

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Verlags-Geschichte...
Die Zeitung ist für Dresden bei täglich zweifacher Ausgabung...
Kunst- und Photographie...
Kunst- und Photographie...

Einziges Blatt...
Die Zeitung ist für Dresden bei täglich zweifacher Ausgabung...
Kunst- und Photographie...
Kunst- und Photographie...

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer für sämtl. Telephonanschlüsse: 55 241.
Nachrichtschluß: 20 011.

Thürmer Flügel u. Pianos
sind von hervorragender Qualität und äußerst preiswert.
Verkaufs-Magazin:
Mölln, Martinstraße 12.

Hauptgeschäftsstelle:
Rienstraße 38/40.

Beleuchtungs-Gegenstände
für jede Lichtart
Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper.
Größte Auswahl. Viele Referenzen.
Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik.
Am See 16. Fernsprecher 1336.

Eine gute Uhr: das beste Geschenk
Solide **UHREN** v. 8 Mk. an
neuheiten in mod. Goldwaren
GUST-SMY
10 Moritzstrasse 10
Ecke Königs-Johannstr.

Mercedes die beste u. solide Schreibmaschine
MOR. ZOCHER, DRESDEN
Amenstr. 9-Ecke Am See
Sonderabtlg.: Postplatz Wallstr. 1, 13. Stock

Täglich frisch gepresste **Kräutersäfte zu Frühjahrskuren.** Anmeldungen baldigst erbeten. Prospekte gratis und franko. **Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.**

Für eilige Leser

am Montag morgen.

Der König tritt die Reise nach Petersburg am 17. Juni d. J. an.

Das Wohlthatigkeitsfliegen, das gestern auf dem städtischen Flugplatz in Raditz stattfand, ist bei ungünstigen Wetterbedingungen auf nächsten Sonntag verschoben worden.

Das 82. Feldartillerie-Regiment in Niefta feierte unter Teilnahme des Königs sein 25jähriges Jubiläum.

Der Kaiser ist gestern in Korfu gelandet.

Die „Hohenzollern“ ist von Korfu nach Venedig gedampft, um die Kaiserin an Bord zu nehmen.

Dem Bundesrat sind Bestimmungen über die Aufnahme einer Währungsbeitragssatzung für das Reichgebiet zugegangen.

Die Werkvereine Berliner Richtung gründeten einen Kartellverband Deutscher Werkvereine.

Weiteranlage der amtl. fächs. Landeswetterwarte: Schwache Luftbewegung, heiter, tagüber mild, nachts kalt (Nachtfrost), zeitweise Nebel, sonst trocken.

Neueste Drahtmeldungen

vom 29. März.

Die Kaiserreise nach Korfu.

Durazzo. Bei der gestrigen Fahrt des Deutschen Kaisers durch die albanischen Gewässer richtete Kaiser Wilhelm an den Kaiser ein Funkentelegramm, in dem er dem Kaiser seinen Gruß entbietet und ihm einen angenehmen Aufenthalt in Korfu wünscht. Der Kaiser sandte dem Fürsten als Erwiderung ein herzliches Danktelegramm.

Athen. Die königliche Familie ist gestern mittag in Korfu eingetroffen.

Korfu. Die Fahrt der „Hohenzollern“ führte bei gutem Wetter zum Teil an der Küste entlang. Heute morgen hielt der Kaiser an Bord Gottesdienst ab. Gegen 10 Uhr ließen die Kaiserliche unter Salutschüssen von der Flotte von Korfu ein. Der Kaiser empfing alsbald den Besuch der griechischen königlichen Familie an Bord der „Hohenzollern“, wo auch Mittagstafel stattfand.

Korfu. Der Kaiser empfing heute an Bord der „Hohenzollern“ den deutschen Gesandten in Athen, Grafen von Driault, und machte sodann einen Gegenbesuch im königlichen Palais. Zur Mittagsstafel auf der „Hohenzollern“ war die gesamte griechische königliche Familie geladen. Gegen 3 Uhr begab sich der Kaiser mit Gefolge im Automobil nach dem Achilleion, wo er Wohnung nahm. Bei der Abreise wurde der Kaiser am Band von den Spitzen der Behörden empfangen, mit der deutschen Nationalhymne begrüßt und vom Publikum bewelkt. Die „Hohenzollern“ geht heute abend nach Venedig in See, um dort die Kaiserin an Bord zu nehmen.

Die Unterredung zwischen dem Kaiser und Suchomlinow.

Petersburg. Das offizielle Informationsbureau ist nach offizieller Mitteilung an der Erklärung ermächtigt, daß in der Audienz, die der Deutsche Kaiser dem russischen Kriegsminister General Suchomlinow gewährt, ausschließlich speziell militärische Fragen den Gegenstand der Unterhaltung bildeten und Fragen politischen Charakters dabei völlig unberührt geblieben sind.

Budapest. Der „Börsen Abend“ bringt einen Berliner Artikel, in dem auf gewisse Angriffe gegen den Dreibund hingewiesen und die Gleichzeitigkeit dieser Angriffe mit panislawistischen und französischen Vorhängen hervorgehoben wird. Der Artikel weist die Behauptungen zurück, daß während der Balkankrise das Deutsche Reich für sich in Anspruch genommen habe, zu entscheiden, wann Oesterreich-Ungarn einem woher immer kommenden Angriff gegenüber sich in Wahnebenung seiner Lebensinteressen befinden und wann nicht. Für solche Behauptungen könne niemals der leichteste Beweis erbracht werden. Die verantwortlichen Staatsmänner Oesterreich-Ungarns seien unüberlegliche Zeugen dafür, daß beratende Zumutungen an sie von deutscher Seite niemals gerichtet wurden. Die deutsche Politik hätte überdies ihre eigene Verantwortlichkeit ungeschwiegen belassen müssen, wenn sie ihre nächsten Freunde in irgendeiner Art bei solchen Beschläffen eingekauft hätte, die unter Umständen deren gesamte Lebensbedingungen angängen. Der Artikel erwähnt auch die Behauptungen des „Ausloste Slowo“, daß der russische Kriegsminister Suchomlinow mit Kaiser Wilhelm über ein deutsch-französisch-russisches Bündnis gesprochen habe, und heißt fest, die Unterhaltung des Kaisers Wilhelm mit dem russischen Minister habe sich lediglich auf militärische Fragen beschränkt und keinerlei politischen Charakter getragen. Zum Schluß wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß der überwiegende Teil der öffentlichen Meinung Ungarns in richtiger Einsicht der eigenen Interessen des Königreichs und des Wertes eines unerlöschlichen Zusammenhalts der Dreibundmächte für die eigensächlichen und abenteurerischen Versuche, die Wahrheit in der Geschichte zu verfälschen, unzuganglich bleiben werde.

Budapest. „Budapesti Szivars“ erklärt auf Grund einer Befragung von Mitgliedern der Opposition, die Volkspartei und die Unabhängigkeitspartei seien unentwegt dreibündner und nicht, ebenso die überwältigende Majorität der Unabhängigkeitspartei. Einige Stimmen forderten größere Berücksichtigung Ungarns innerhalb des Dreibundes und erklärten von diesem Standpunkte aus in den dreibündnerfeindlichen Stimmen keine Gefahr.

Prinzipal des Südamerikareise.

Rio de Janeiro. Prinz Detrich hat dem Präsidenten der Republik Hermes da Fonseca, in einer brasilianischen Depesche seinen Dank ausgesprochen. Da der Prinz über dem Wunsch Ausdruck gegeben hat, einen zweiten längeren Besuch zu machen, um mit der offiziellen Welt Beziehungen anzuknüpfen, wird Präsident Hermes da Fonseca dem Prinzen bei seiner Rückkehr aus Argentinien ein großes Bankett im Präsidentenpalast geben.

Gründung eines Kartellverbandes Deutscher Werkvereine.

Berlin. Die Werkvereine Berliner Richtung, die bekanntlich im vergangenen Jahre aus dem Bund Deutscher Werkvereine ausgeschieden sind, weil sie an ihrem Koalitionsrecht festhalten und ihre politische und religiöse Neutralität nicht aufgeben wollten, haben sich am 28. März in einer in Berlin abgehaltenen Vertreterversammlung zum Kartellverband Deutscher Werkvereine zusammengeschlossen. Anwesend waren gegen 100 Vertreter einer großen Anzahl von dem Boden des Berliner Werkvereinsprogramms lebenden Werkvereine, u. a. aus Berlin, Dresden, Chemnitz, Stohofwerda, Burgun, Meissen, Halle a. S., Homburg, Mainz, Wiesbaden, Frankfurt a. M. und anderen Städten. Nach eingehender Diskussion wurde der Zusammenschluß auf dem Boden der Berliner Werkvereinsprogramms beschlossen. Die meisten der anwesenden Vertreter erklärten sofort den Anschluß ihrer Vereine: eine weitere Vertiefung stellte diesen Anschließern für die allernächste Zeit in Aussicht. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen: „Nach den Ausführungen der einzelnen Redner konstataren wir, daß eine Einigung zwischen der Berliner und Essener Werkvereinsrichtung ausgeschlossen ist. Die anwesenden Vertreter deutscher Werkvereine begrüßen die Anregung zur Gründung des Kartellverbandes Deutscher Werkvereine und geben die Erklärung ab, das Programm der Berliner Werkvereine anzuerkennen, weil es den berechtigten Wünschen der deutschen Arbeiterschaft entspricht.“ Der neugegründete Verband wird mit über 50 000 Mitgliedern ins Leben treten.

Eine neue Flug-Höheleistung.

Paris. Der Flieger Garat hat auf dem Flugfelde von Chartres mit acht Passagieren auf einem Doppeldecker eine Höhe von 1480 Meter erreicht und damit eine neue Höheleistung aufgestellt.

Kauf der Kinder des albanischen Herrscherpaars in Durazzo.

Durazzo. Heute nachmittag sind die Kinder des Fürsten und der Fürstin von Albanien Prinzessin Marie Cleonore und Kronprinz Carol Viktor an Bord der italienischen Jagt „Messina“, von Brindisi kommend, hier eingetroffen. Sie wurden von ihren Eltern empfangen und unter begeisterten Kundgebungen des Publikums, besonders der Schuljugend, ins Palais geleitet.

Der Besuch des rumänischen Thronfolgerpaars in Petersburg.

Petersburg. Heute abend wohnten der Kaiser, die Kaiserin, Prinz, Prinzessin, Princesse Feodor von Rumänien, Prinzessin Carol von Rumänien, sowie die hier anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen einem zum Besten der Invaliden veranstalteten Konzert bei. Unter den Anwesenden befanden sich ferner der Kriegsminister, der Minister des Innern und der Präsident der Reichsbank.

Das russische Militär-Luftschiffprogramm.

Petersburg. Das neue Programm für den Bau von Militär-Luftfahrzeugen, das jetzt ausgearbeitet ist, sieht insgesamt 820 Flugzeuge vom gewöhnlichen Typ und 10 sogenannte Luftdruckkugeln vor. Von den kleinen Flugzeugen sollen 100 nach dem System Sikorski, die übrigen nach den ausländischen Systemen Farman, Duperrain, Morane, Wolfen gebaut werden. Bei der deutschen Firma Rumpler und der englischen Firma Siskitt werden je zwei Flugzeuge bestellt, ebenso zwei nach dem System des russischen Leutnants Kowanko. Außerdem sind zwei leistungsfähige Luftschiffe in Frankreich und eins in Rußland in Auftrag gegeben. Bis zum nächsten Herbst soll das neue Programm verwirklicht sein.

Die türkisch-griechischen Verhandlungen über die Inselkreuz.

Konstantinopel. In den heiligen griechischen Kreisen verläutet, daß die türkischen Vorschläge bezüglich eines direkten Abkommens mit Griechenland über die Inseln darauf abzielen, für Chios und Mytilene ein Statut einzuführen, ähnlich dem, das nach 1885 für Dardanellen gütig war.

Die Lage in Mexiko.

Mexico. In der vergangenen Nacht fanden in den Straßen der Stadt vereinzelte Kundgebungen gegen Guertia statt. Die Polizei feuerte auf einen kleinen Trupp von Studenten, die durch die Straßen sogen mit dem Rufe: „Tod Guertia!“ Aufsteigend wurden die

Schiffe zu hoch abgeben, da niemand verletzt wurde. Verschiedene der Demonstranten wurden verhaftet. In der Umgebung von Tampico fanden unbedeutende Gefechte mit den Rebellen statt.

Johannisdal, Der Flieger Pagan in heute im ganzen fünfmal aufgestiegen, einmal allein und viermal mit einem Passagier, darunter ein Flug mit einer Dame. Die Art der Flüge war die gleiche wie gestern.

Rom. Der Kriegsminister General Grandi ist zum Senator ernannt worden.

Lissabon. In Caldas da Rainha ist ein Mann verhaftet worden, den man für den Russen Ratorow, einen der Urheber des Dynamit-Attentats auf den Bischofspalast in Oporto, hält.

Konstantinopel. Marschall Liman v. Sanders ist mit einigen deutschen Offizieren nach Smyrna abgereist.

25jähriges Regiments-Jubiläum des 3. Königl. Gchl. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 in Niefta.

Die aus Anlaß des Jubiläums zahlreich vorgelegenen Festlichkeiten wurden am Sonnabend mittag mit einer Beteiligung der Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments durch die Stadtgemeinde Niefta eingeleitet. Im Laufe des Nachmittags wurden dann die aus allen Gegenden des Sachsenlandes zu dem Feste herbeigekommenen ehemaligen „32er“, über 1100, unter klingendem Spiele vom Bahnhof in die in reichem Verschmuck prangende Stadt geleitet. Abends 8 Uhr begann im Hotel zum Stern der Festkommers, der von über 1500 Personen besucht war. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. das gesamte Offizierskorps des 32. Regiments mit dem Regimentskommandeur Oberstleutnant Bollert an der Spitze, Offiziersabteilungen der anderen hier und in Sachsen garnisonierenden Truppenteile, Bürgermeister Dr. Scheider, Vertreter der städtischen Kollegien, die Vereintigten Militärvereine von Niefta und Umgegend und Deputierten anderer nationaler Vereine. Oberstleutnant Bollert brachte das Hoch auf den Chef des Regiments Se. Majestät den König aus. Bürgermeister Dr. Scheider begrüßte die auswärtigen Festgäste namens der Stadt. Sein Hoch galt dem 32. Regiment und allen „32ern“. Dem Unteroffizierskorps des Regiments wurde von den Vereintigten Militärvereinen von Niefta und Umgegend ein ansehnliches Geschenk und vom Militärverein „Feldartillerie“, liches Geldgeschenk und vom Militärverein „Feldartillerie“, liches Glückwunschtelegramme beim Regiment ein. Die Ansprachen wurden von turmerischen Aufführungen, Gesängen des Unteroffiziersvereins des Regiments und Musikstücken umrahmt. Erst gegen Mitternacht erreichte der von echt soldatischem und kameradschaftlichem Geist beherrschte Kommerz sein Ende.

Am Sonntag vormittag 10 Uhr fand im Offiziersklub des Regiments die Ueberreichung von Ehrengegenden und Stiftungen an das Offiziers- und Unteroffizierskorps statt. U. a. stifteten die ehemaligen aktiven Offiziere des Regiments eine namhafte Summe zum Besten der Offiziere des Regiments, die Offiziere des Wehrdienstjahres und die ehemaligen Einjährig-Freiwilligen des Regiments bedachten das Unteroffizierskorps sowie deren Witwen und Waisen mit größeren Stiftungen. Die Stadt Niefta hat beschlossen, für das Regiment eine Stiftung darzutun, die die Offiziere und Unteroffiziere jährlich 500 Mk. für bedürftige Unteroffiziere und Mannschaften überreichen läßt. Oberstleutnant Bollert brachte allen Spendern den herzlichsten Dank des Regiments zum Ausdruck. Vormittags 11 Uhr begann auf dem Albertplatz vor dem altgermanischen Rathaus mit der Ahoerfahrt der Feldgottesdienste. In diesem nahmen außer dem 32. Regiment und den ehemaligen 32ern die städtischen Kollegien und die Militärvereine teil. Ebenso mehrere hohe Offiziere, darunter u. a. der Kommandierende General des 19. Armeekorps General der Kavallerie von Zaffert, der Kommandeur der 40. Division Generalleutnant Gölz v. Dlenhufen und der Kommandeur der 40. Feldartillerie-Brigade Generalmajor Deverien. Die Feldpredigt hielt Divisionspfarrer Birnbaum, Niefta. Eine vielhundertköpfige Menschenmenge umsäumte während des Gottesdienstes den Albertplatz. Nach dem Gottesdienste begrüßte den Abertplatz. Nach dem Gottesdienste begrüßte das Regiment zu seiner Jubelfeier, wofür Oberstleutnant Bollert namens des Regiments dankte und gleich dem Bürgermeister Dr. Scheider die Hoffnung ausdrückte, es möchten auch in Zukunft die innigen Beziehungen zwischen Regiment und Bürgerschaft bestehen bleiben.

Die Feier auf dem Albertplatz schloß mit einem gelungenen Vorbeimarsch des Regiments und der alten „32er“, sowie der Militärvereine an den festigen und ehemaligen Vorgeleiteten des Regiments. Se. Majestät der König traf pünktlich zur festgesetzten Zeit im Sonderzuge an dem Bahnhofe Niefta ein. In seiner Begleitung befanden sich Kriegsminister Exzellenz Freiherr v. Hauken, Generaladjutant Generalleutnant v. Lettenborn und drei Flügeladjutanten. Se. Majestät wurde auf dem Bahnhof vom Brigadefeldkommandeur Generalmajor v. Deverien begrüßt und nach dem bereitgestellten Wagen geleitet. Am Bahnhofe hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, die Se. Majestät mit begeisterten Zurufen empfing. Auch auf der Fahrt zur Kaserne des

82. Regiments wurden dem König lebhafte Ovationen bereitet. Auf dem Kasernehof hatte das 82. Regiment in Dreifolien Paradeausstellung genommen, ferner beteiligten sich an der Aufstellung eine größere Anzahl Offiziere, die früher dem Regiment vorgehender haben. Der König schritt die Paradeaufstellung ab und richtete sodann folgende Ansprache an das Regiment:

"Regiment! Wir begreifen heute das erste Mal die Feiern eines Jubeljahres. Ich konnte es mir nicht verlagern, an diesem Tage mein Regiment zu besuchen, und spreche ihm meinen herzlichsten Glückwunsch aus. War es auch dem Regiment in den 25 Jahren, die es besteht, nicht vergönnt, vor dem Feinde seine Tüchtigkeit zu beweisen, so hat es doch stets das Seine getan, um einen ruhmvollen Platz in meiner Armee einzunehmen."

Folgende Offiziere und Unteroffiziere erhielten hierauf von Sr. Majestät Orden und Auszeichnungen ausgereicht: das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens Obersterleutnant Volterz, Kommandeur des 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 22, das Ehrenkreuz Waffenmeister Stauß, die Friedrich-August-Medaille in Silber die Wachtmeister Böschpe von der 4. und Bachmann von der 1. Batterie. Von ehemaligen Angehörigen des Regiments erhielten Auszeichnungen: das Ritterkreuz 2. Kl. des Verdienstordens mit Schwertern am Ringe Generalmajor v. D. von Baydorff, das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens Obersterleutnant v. D. Hubner. Nach der Ueberreichung dieser Ordensauszeichnungen brachte Obersterleutnant Volterz das Königshoch aus, in das das Regiment beigestimmt. Auf dem Wege zum Offizierskasino schritt Sr. Majestät die Front der entlang der Straße aufgestellten Angehörigen des Regiments, der Kaiserlichen Krieger- und Militärvereine, sowie der Jugendkorps ab. Der König zog hierbei viele der alten Soldaten ins Gespräch. Im Offizierskasino nahm Sr. Majestät an einem Frühstück teil und fuhr hierauf nach 3 Uhr zum Bahnhof, von wo aus die Rückkehr nach Dresden mittels Sonderzuges erfolgte.

Die ehemaligen Angehörigen des Regiments wurden von 1/2 Uhr ab in den Speisräumen der 1. und 2. Abteilung des Regiments geliebt. Nachmittags 1/2 Uhr entsandten die Batterien des Regiments, von denen Kameraden verstorben und in Mies abberdigt sind, Abordnungen nach den Grabstätten und liesen auf diesen Plätzen niederlegen. Abends beschloßen Batteriekommande auf sechs Seiten der Stadt die Jubelfeier, die trotz der ungünstigen Witterung in allen Teilen einen für das Regiment und alle Beteiligten hochbefriedigenden Verlauf genommen hat.

Vertiliches und Gässliches.

Se. Majestät der Königin wohnt heute im Hotel „Bristol“ dem Diner der Johanner-Mittler in Begleitung des Generaladjutanten, Generalleutnants v. Tetzendorn, bei.

Se. Majestät der Königin tritt die bereits gemeldete Reise nach Peterburg am 17. Juni an. In der Begleitung werden sich Generaladjutant Generalleutnant v. Tetzendorn und mehrere andere Kavaliere befinden. Sr. Majestät will dem Baron für die im vergangenen Jahre erfolgte Verleihung des Regiments „Koporie“ persönlich den Dank abtun.

Se. Königl. Hohheit Prinz Johann Georg, der gestern vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche beiwohnte, besuchte den König im Residenzschloß und trat später die Reise nach Genua an.

Die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses vereinigten sich gestern mittig zur gemeinschaftlichen Tafel im Residenzschloß.

Dem Reichsgericht. Dem am 31. März in den Ruhestand tretenden Reichsgerichtsrat v. Goldmann wurde der Stern zum preussischen Kronenorden 2. Klasse verliehen. — Außer dem eben genannten Reichsgerichtsrat treten am 31. März noch die Reichsgerichtsräte Hoffmann und Guntzeim in den Ruhestand.

Johanneitlicher Verrat in Vorna-Pegau. Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Nationale Liberale Reichs-Korrespondenz“ folgende Darlegungen: Das Unerwartete ist geschehen. In Vorna-Pegau hat in der Sitzung die Sozialdemokratie über den freikonserватiven bisherigen Abgeordneten, General v. Liebert, gestimmt. Diesem wurde für unter Bürgerium beschämende Ergebnisse dadurch zugehande gekommen, daß über 2000 Wähler der nationalliberalen Kandidaten sozialdemokratisch gewählt haben. Die nationalliberale Partei trägt hieran keine Schuld. Sie hat ihre nationale Pflicht vollstaus getan. Das warme Eintreten des nationalliberalen Kandidaten und der nationalliberalen Wählerwahlleitung, das rechnerische Wirken mehrerer nationalliberaler Abgeordneten für Herrn von Liebert haben ausschließlich die rein nationalliberalen Wähler ausnahmslos dem bürgerlichen Kandidaten zugeführt. Wohl aber steht fest, daß die fortschrittlichen Wähler vollständig zur Sozialdemokratie übergetreten sind. Das ist ein unbedingtes Verbrechen, als die Wegzehrung der fortschrittlichen sächsischen Parteileitung, eine Sitzwahlparole anzugeben, und das indirekte Eintreten zweier fortschrittlicher sächsischer Landtagsabgeordneten für Herrn v. Liebert die Öffnung stehen, daß der Freisinn die Lehre von Jerichow beherrschigen würde. Das ist selber nicht geschehen. Man kann nur annehmen, daß die fortschrittliche Parteilaltung im Reiche inswischen von der Sozialdemokratie an die Wahlen erinnert worden ist, die auch heute noch aus dem Tarnungsdabkommen dem Freisinn obliegen. Nur so kann es sich erklären, daß diese Parteilaltung durch die „Freisinnige Zeitung“ die erwählten sächsischen Abgeordneten desavouieren und die kaum verhallte Parole für die Sozialdemokratie ausgehen ließ. Diese Parole hat in Vorna-Pegau ihre volle Wirkung getan. Wenn hier schon einem bürgerlichen Politiker gegenüber, der wohl kaum im Bereiche der Reaktion steht, der Freisinn seine der Sozialdemokratie wahlverwandte Seele entdeckt, dann ist damit selber wohl alle Hoffnung aufzugeben, diese demokratische Partei dem Gedanken der bürgerlichen Gemeinschaft in absehbarer Zeit zurückzugewinnen. Wir bebauern dies außerordentlich, weil wir die gemeinsame bürgerliche Kampfkraft gegen die Sozialdemokratie nicht weit genug herstellen können. Aber wir müssen mit dieser Tatsache rechnen. Damit wird, wie jede andere, so auch die nationalliberale Partei vor die Frage gestellt, ob es ihr möglich sein wird, von dem Freisinn Garantien zu erlangen, die für künftige Wahlen den bürgerlichen Charakter der fortschrittlichen Partei wieder herstellen und sichern. Erwächst sich das als unmöglich, dann wird Klarheit darüber zu schaffen sein, daß eine prinzipielle antibürgerliche Partei für jede andere bürgerliche Partei die Bündnisfähigkeit einbüßt. — Es ist sehr erfreulich, daß auch von nationalliberaler Seite dem sozialistischen Fortschritt so unverblümt der Standpunkt klar gemacht wird. Hoffentlich richtet sich nun danach die nationalliberale Parteilaltung auf der ganzen Linie!

Das Wohlstandsliegen verschoben. Infolge der ungünstigen Witterung konnte gestern das große Wohlstandsliegen auf dem Städtischen Hauptplatz in Rabitz nicht stattfinden. Es ist beabsichtigt, es am nächsten Sonntag auszuführen.

Mit den Ausbreitungen ausländischer Studierender der Bergakademie Freiberg in Kleinhermsdorf, die wir auch gemeldet haben, beschäftigt sich ein längerer Artikel der „Hamb. Nachr.“, der zu dem Schluß kommt: Es sei eine erste Forderung, daß ausländische Studierende an technischen Lehranstalten, die sich als stützlich nicht einwandfrei erweisen und gar ihre Robeit gültlos ausüben, schonungslos und ohne Aufschub des Landes verwiesen werden.

Die Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe in Dresden feierte, wie in einem großen Teile der Sonntagsnummer schon kurz berichtet, am Sonnabend im Stadt-

haus ihr 50-jähriges Jubiläum. Das Stadtverordnetenkollegium hatte dem Jubelweizen den schönen Plauder der Trinksprüche im Kaiserweinkel überlassen. Einwüßliche Herren fanden sich in der neunten Stunde ein, begrüßt von den Vorsitzenden Rudolph Heßler, Deukler und Verlehrungsdirektor Meißner. An der geschmackvoll gedeckten und geschmackvoll dekorierten Tafel nahmen u. a. Stad Obermeister Meißner als Vertreter der Stadtverordneten, Handelsrichter Ganshauge im Auftrag der Handelskammer, Zivilingenieur Datzwig für den Gewerbeverein, für die Gewerbestammer Meißner, Obermeister Meißner, für den Innungsausschuß Obermeister Meißner, vom Verein Gewerbetreibender Tapeziermeister Meißler, vom Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe Stadtverordneter Junkerstorff und als Ehrenmitglied der Schutzgemeinschaft Justizrat Stadtrat Lehmann; von der Schutzgemeinschaft in Genuin war Stadtverordneter Bieleberger erschienen. Die Stimmwand des mit seinen bunten Malereien anheimelnd wirkenden Festsaales schmückte ein von goldenen Bändern durchflochener, mächtiger Vorberkrans, in dessen Rund eine „50“ strahlte. Die Festkündigung eröffnete der erste Vorsitzende Johannes Denkler in herzlichen Worten, worauf der Leiter des Abends, der zweite Vorsitzende Otto Meißner, den Verammelten freundschaftlichen Willkomm endot und frühe Stunden wünschte. Stadtrat Justizrat Lehmann beleuchtete in seinem Vortrag die Klüßle, die zur Gründung der Schutzgemeinschaft geführt hätten. Aus der fähle schürfnisgerechte Beurteilung von Zeit und Verhältnissen sei nur hervorzuheben, daß die Korporation ihre Aufgabe jederzeit richtig erkannt und durchgeführt habe. Man habe eingesehen, daß man nicht alles vom Staate verlangen dürfe, sondern daß man selber eingreifen müsse, zumal in der Ausgestaltung der Zukunftsbereitung. Der Erfolg habe der Gemeinschaft Recht gegeben. Erfreulicherweise aber habe sich die Korporation nie zu einer Rechtsausmitttel ausgehandelt, die den dazu durch ihre Ausbildung besessenen Persönlichkeiten überlassen bleiben mußte. Nicht Rechtsaberei, sondern Rechtschutz erziehe die Schutzgemeinschaft; der Redner, der bereits beim 25-jährigen Jubiläum 1889 die Beiträge in der gleichen Eigenschaft als Ehrenmitglied gehalten hat, schloß mit dem Wunsche, daß es der Korporation auch in Zukunft beschieden sein möge, das Ziel zu erreichen. Daraus erstattete der erste Vorsitzende Denkler einen geschichtlichen Bericht über die Gründung, Entwicklung und Erfolge des Vereins, der von liebevollem Entzücken in die Materie und von der Begeisterung des Redners für die Sache herbeides Zeugnis ablegte. Man habe sich angeschlossen, um sich gegen leichsinrige und böswillige Schuldner zu schützen. Er erinnerte daran, daß 1897 auch der nachmalige Sozialistenführer Vebel der guten Sache mit Leib und Seele ergeben gewesen sei, ja daß er sogar den Vorsitz auf dem Verbandstage geführt habe. Nachdem Redner der segensreichen Entwicklung des Innungswesens und der Verdienste der verstorbenen Mitglieder gedacht hatte, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß es der Korporation auch fernhin gelingen möge, zur Behebung des Kreditis des Gewerbestandes beizutragen. Die Banken des sich unmittelbar anschließenden Souper föllten viele Trinksprüche aus: Stadtverordneter Junkerstorff toastete in humorvollen Worten auf den Verein, indem er ein originelles Bild von jener Zeit entwarf, in der die Gemeinschaft gegründet wurde. Obermeister Wischel sprach auf den Vorstand, Obermeister Ganshauge verteidigte die wärmsten Empathien der Handelskammer, Obermeister Meißner überdrachte die besten Wünsche beider städtischer Kollegien, Tapeziermeister Meißler rühmte die Verdienste der Gemeinschaft, Zivilingenieur Datzwig wies seine Glas der Zukunft der Jubilarin, Vorsitzender Denkler hob die musterbrillige Arbeit des Kassierers Veger in Dienste des Innungsbureau hervor, Stadtverordneter Bieleberger überreichte eine Blumenpende und erhob sein Glas auf die noch lange Tatkraft des Vorstandes, Justizrat Lehmann gab mit seinem Humor wertvolle Erinnerungen aus seiner Tätigkeit für den Verein zum Besten, Buchdruckermeister Denkler übergab dem hochverdienten zweiten Vorsitzenden Meißner in Anerkennung seiner erfolgreichen Arbeit in 30-jähriger Mitgliedschaft ein Ehrenplakat, worauf sich der also Wochter, der schon 17 Jahre das Amt eines zweiten Vorsitzenden bekleidet, in Worten innerster Gratitude bedankte. In der Miitternachtsstunde sang der in jeder Hinsicht wohlbelungene Festabend auf Ende, nachdem Herr Meißner unter dem Beifall der Hände den letzten Schluß dem Wiedersehen bei der Säcularfeier der Schutzgemeinschaft geweiht hatte.

Die jährliche Gründungsfest der Graf v. Posadowski-Wehner-Häusergruppe des Dresdner Spar- und Baupereins, die am Sonnabend abend im Dreikaiserhof in Vorstadt Lobtau aus eigenem Antriebe der Gruppenbewohner begangen wurde, war ein schönes Zeugnis freundschaftlicher Gemeinschaft. Der reich geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, auch eine große Anzahl Gensgenossen wohnten der Feier bei. Die größte Freude hatten die Festteilnehmer, daß der Schutzpatron ihrer Häusergruppe, Graf v. Posadowski-Wehner, erschienen war. Ferner bemerkte man die Herren Ministerialdirektor Wes. Rat Wahle, Amtsgerichtspräsident Dr. Beder mit Gattin, Postdirektor Jacob, Wes. Kommerzienrat Cokenbusch, Wes. Hofrat Stanh, Oberregierungsrate Dr. Höpne und Dr. Haberland, Finanzrat Freiherr von Rind, Wandaot Eßling und weitere Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder des Vereins. Das Programm wurde mit einigen Konzerten des Freierwillig v. Bürger-Orchesterkorps eingeleitet, worauf Herr Dausverwalter Fischer die Teilnahme begrüßte. Fraulein Göpfe, die Leiterin der Spielschule des Häuserblocks, sprach ausdrucksvoll einen Prolog, der in dem Wunsche auslief, daß Gott das edle Werk segnen möge. Der Vereinsvorsitzende Herr Rechtsanwalt Weßlich ging hierauf in einer längeren Ansprache auf die Schaffung der Häusergruppe ein. In klaren Lichtbildern wurden dabei Aufnahmen des Häuserblocks gezeigt und dann die Wohlfahrteinrichtungen für die Bewohner in Wort und Bild geschildert, namentlich die Spielschule, der Kindergarten usw. Bei Erwähnung der Bücherei konnte der Redner die freudig angenommene Mitwirkung machen, daß Graf Posadowski ein paar Aktien voll schöner Bücher stiften werde. Das gewaltige Unternehmen, das sich in dem großen Häuserblock verkörpere, wäre aber kaum ins Leben getreten, wenn nicht der frühere Vorsitzende, Amtsgerichtspräsident Dr. Beder, mit ganzer Kraft sich dafür eingesetzt und den Gemeininn zu schönster Blüte entfaltete hätte. Gerade die Lobtauer Gruppe, die größte des Vereins, habe alle Veranlassung, den Gemeininn zu pflegen, trage sie doch den Namen dessen, der allein ein Programm darstelle. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Schutzpatron des Vereins Sr. Majestät den König. In längeren inhaltsreichen Ausführungen entwickelte hierauf Graf Posadowski den Gedanken der Sozialpolitik, namentlich in Hinsicht auf die Wohnungsfrage, der neben seinem großen praktischen Inhalt auch eine hohe ethische, sittliche Seite habe. Denn ohne Heim keine Familie, auf der allein das Wohl eines Volkes sich gründe. Nur ein gesundes Familienleben mache ein Volk zu einem großen, starken, stützlichen. Aus der Wohnung entspringe das Vaterland, und aus diesem entwicke sich die Liebe zum Vaterlande. Je mehr man zu der Ueberzeugung, daß ihre Verwirklichung nur möglich sei, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammenarbeiten. Sie gehörten zusammen, in diesem sozialen Frieden liege die Zukunft unseres Volkes. Mit dem Hinweis darauf, was der Vorstand Ruhergeleitgtes geschaffen, brachte der Redner das Wohl des Vorstandes aus. Zu einer feinsten Audigung und Dankfestung der Gruppenbewohner für Herrn Amtsgerichtspräsident Dr. Beder, den Schöpfer des Häuserblocks, geshloß sich darauf ein Reimfestspiel mit Gesang und Reigen: „Berggäsil

Mauschebaris Falkstich nach den Graf v. Posadowski-Wehner-Häusern“, geschloß von Herrn H. Wöhe und begrüßt von den Besuchern der Spielschule und Bewohnern der Häusergruppe. Reizend machten sich die Reigen und Gesänge der kleinen in die Zuschauernden geschilderten Mädchen, die ihre Rollen wirklich brav spielten. Besonders lob verdient auch Herr Widner als Berggäsil-Mauschebar. Bei der Handlung war der Hof des Häuserblocks, Amtsgerichtspräsident Dr. Beder dankte herzlich für diese Ovation und sprach dann im Namen des Vorstandes und des Aufsichtsrates weitere Worte des Dankes, wobei er ausdrückliche betonte, daß ohne Graf Posadowski-Wehner der Verein sein Ziel nicht erreicht hätte. Sein Hoch auf dem Grafen. Der Vereinsvorsitzende machte darauf Mitteilung von einer Graf v. Posadowski-Wehner-Spende, errichtet von den Bewohnern der Häuser auf den Ueberhöhen von Sommerfeld um 1000 bis 1500 Mt., zu denen der Aufsichtsrat und Vorstand noch 600 Mt., die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 100 Mt. und die Firma Göhmann u. Einhorn ebenfalls 100 Mt. beigetragen haben. Diese Stiftung gilt gemeinnützigen Bestrebungen, in erster Linie sollen Witwen mit Kindererziehung unterstützt werden. Weiter kamen Begrüßungsgramme zur Verlesung, darunter ein solches des Ministerialdirektors Wes. Rat Dr. Rumpel. Mit einem prächtigen Reigen, getanzt von jungen Damen aus dem Häuserblock unter Leitung der Turnlehrerin Fraulein Semer, schloß das Programm, worauf man sich frohlich dem Tanz widmete. — Graf Posadowski hatte am Nachmittage des Sonnabends die Lobtauer Gruppe unter Führung der Herren Werkmeister Lippel sowie der Hausverwalter Fischer und Hill begleitet, dann den Strießer Block (Schilling-Häuser), die Dr. Beder-Häuser an der Paul- und Königsbrücker Straße und schließlich die Palmis-Häuser in Vorstadt Trautzschau, hier begrüßt von Herrn Konul Palmis.

Pferderennen im Reich, 2. Tag. Im dichten Haden, fall ging's gעהern nachmittags hinaus nach Reich. Das hat das Pferderennen vorm Schauliegen voraus, daß es selbst die knapp Eisentemperatur und beständigem Nordwest seiner Anhänger sicher ist. Der Totalfaktor erweist sich als ein Räuber, der über kalte Hände und stierende Hände und Ruten triumphiert. Sehr gut besucht präsentierte sich die Bahn dem in warmer Vermummung erschienenen Tribünengang. Die wohlgedeckten Tische zwischen Wirtschaft und Wags blieben zwar leer, die Tulpen, Narzissen und Quasimoden auf den Schmalbänken nahmen sich selbst aus, wenn die weißen Graupeln in ihre Reiche fielen, aber die Luft am Sport und am Wettren war unterm kalten Hauch nicht erfroren. 24155 Markt abdierte die Rechenmaschine als Gesamtsatz an diesem letzten Sonntag im Monat, zwei Tage vor Ultimo. Man sagt von diesem Rennen, daß man sich dabei die morgen fällige Wette verdienen kann. Kann, wenn man alle die Hühnerleiter hüßlich voran abnt, die gestern als Erste durchs Ziel gingen. Aber diesmal bröhmte das Segnet von Rennen über den Seidniger Rasen, das den Favoritenfreunden grün und blau vor Augen wurde, womit nicht die Rasenspitze gemeint ist. Tollsthere Pferde wie „Saborian“ unter seinem schneidigen Besitzer Graf Duthenau im rotweiß gestreiften Dreß, die Waughliche famos trainierte Stute „Armagar“, der brave sechsährige Fuchsbalkah „Dernani“ unter mittlerem Gewicht, der kognesoböhte Spezialist unserer Bahn zumal auf der kurzen Flach-Handikap-Direde „Dernani“, die von Lasse trainierte Hampton-Locher „Pashila“ unter ihrem Besitzer Leutnant Martin und die mit Tausenden im Sieg vorgeleitete Badener Preis-Schimmelstute „Eile mit Weile“ unter einem der besten deutschen Jockeys endem im geschlagenen Felde. Nicht einmal zum besten Platz hatten sie vorzugaploppieren vermocht. Kein Wunder, daß die Gesichter der Wehrgahl immer länger wurden und das allmählich eine große Wettin auf Zuschauer kommt raus getippt, so der Bubenaufliche Fuchsbalkah mit dem vertrauenswörderigen Namen „Rumpig“, der 140 Markt für einen auf Sieg gesetzten Goldfuchs brachte, oder Sulzbergers Stute „Bijou“, die ihre wenigen Anhänger mit 86 Markt bedachte, oder der Hamurabi-Sohn ohne Aufs „Gurior“, der nur ins Feld führen konnte, daß er von guten Eltern kommt und daß ihn ein Reiter wie Vane sein Vertrauen schenkte. Man wird sich diese Namen merken müssen! Das Geld auf dieser ersten Lauchbah des neuen Jahres war sehr schwer; Sitze gelassen blieben nicht aus, doch waren sie ohne Bedarf für Reiter und Pferd. Während eines großen Teiles des Nachmittags erschienen in 1000-Meter-Höhe die Tauben des in Rabitz verammelten Flieger-Ensembles zu kurzen Wüßern in die Reider Gegend, aller Unbill und Kälte mit selbstbewußter Kühnheit trotzend. Daselbst taten auch die Großen unserer Oper, so der Wotan und Hans Sachs Soomer, der Lotario und Almasio Sraegemann und selbst der Dresdner Parfall Vogelstrom, die die Luft am Sport alle Bedenken gegen Beierkeit überwinden ließ. Auffällig war gestern die geringe Zahl der Offiziere auf dem Stadienplatz, obwohl es drei Herren-Regen interessante Begegnungen brachten, so die zwischen dem Championreiter 1912 Leutnant Freiherrn von Werchem, der sich den Ehrenpreis des ersten Stadrennens holen konnte, und dem vielversprechenden Veunant Kräger, der im ersten Jagd-Rennen die heimliche Stute, die herrliche „Gutogga“, in unangenehmster Hinsicht zum überlegenem Siege keuerte. Veunant v. Weinsicht auf „Dernani“ und Leutnant v. Lüden auf „Melton Ver“, jener an der Hüße, dieser am Graben verdrängen den Rasen. Der Stall Duthenau, dem zu Unrecht in auswärtigen Sportblättern das Krassieren einer Stute nachgesagt wird, der aber nur das Eingehen des alten, verdienten „Vbnitz“ zu beklagen hat, heimlich zwei Siege ein, den Preis von Reich und den Preis von Söhnfeld, den Veunant Kräger auf „Triglav“ mislang dem Ehrenpreis für den Reiter in beiderhandiger Manier gewann. Die farbigen Lichter der neuen Saisonzeitungen hatte der winterliche Nachfall in die Schränke gebannt: eine solbare Samitollente Bildete gעהern den einzigen Mittelpunkt der Reider Wade. Um eine hohe, schlanke Erscheinung schmeigte sich ein schwarzes, licht gerasttes Samitollent mit Opsumtrogen, wirkungsvoll gehoben durch eine solbare breite Hermelinhülle mit Wuff; das kaffeebraune Strohbarrett schmückte ein gleichfarbiges, wundervoller Paradedreher. Die Pausen der Rennen füllte, zum erheumal ohne Mufffolge im Programm, die Garbereiter-Kapelle in aller Unermüdlichkeit aus. Der technische Betrieb, unterstützt durch praktische Neuerungen, zeigte sich auf der Höhe; immer wieder überrascht die Besucher eine lebenswerte Neugehaltung, so der Fernsprech-Automat, der Abbang von Privatbesessen, die Vespflanzung der selbst gעהern trodenden Bahnhofsstraße. Man erhält davon die Ueberzeugung, daß der Dresdner Rennenverein seinen Stillstand kennt, sondern immer auf dem Wege zur Vollendung der an sich schon so relyvollen Dresdner Rennbahn ist. Im Folgenden die einzelnen Resultate:

Preis von Pirna. Ehrenpreis dem Renenden Reiter mit 2000 Markt dem 1., 400 Markt dem 2., 250 Markt dem 3., 100 Markt dem 4., Pferde. Gaudisop. Herren Reiten. 2000 Markt. (15 Unterstituten. 11 anmerenden.) 1. M. Dacht für. G. Surauder (St. Br. v. Berchem). 2. H. Wolff dr. St. G. „Blad River“ (St. Arzger). Berner Hefen: „Saborian“, „Palotin“ und „Roboko“. Tot: Sieg 10; 10. Platz 15; 10. Umfab: Sieg 17 900 Markt, Platz 5340 Markt.

Preis von Reich. Union-Klub-Preis. 2000 Markt dem 1., 600 Markt dem 2., 300 Markt dem 3. Pferde. Die Pferde sind für 4000 Markt gekauft. Dikhan 1800 Reiter. (10 Unterstituten. 1. Graf A. Duthenau H. H. „Rumpig“ (Schiffner). 2. G. Suda H. H. „Dernani“ (Schiffner). 3. G. Suda H. H. „Dernani“ (Schiffner). 4. G. Suda H. H. „Dernani“ (Schiffner). 5. G. Suda H. H. „Dernani“ (Schiffner). 6. G. Suda H. H. „Dernani“ (Schiffner). 7. G. Suda H. H. „Dernani“ (Schiffner). 8. G. Suda H. H. „Dernani“ (Schiffner). 9. G. Suda H. H. „Dernani“ (Schiffner). 10. G. Suda H. H. „Dernani“ (Schiffner). Tot: Sieg 24 000 Markt, Platz 17 200 Markt.

Preis von Gertma. 2000 Markt dem 1., 600 Markt dem 2., 300 Markt dem 3. Pferde. Jagd-Reiten. 2000 Markt dem 1., 400 Markt dem 2., 250 Markt dem 3., 100 Markt dem 4. Pferde. Die Pferde sind für 4000 Markt gekauft. Dikhan 2000 Reiter. (10 Unterstituten.) 1. H. Wolff dr. St. G. Surauder (St. Arzger). 2. Graf A. Duthenau H. H. „Dernani“ (Schiffner). 3. G. Suda H. H. „Dernani“ (Schiffner). 4. G. Suda H. H. „Dernani“ (Schiffner). 5. G. Suda H. H. „Dernani“ (Schiffner). 6. G. Suda H. H. „Dernani“ (Schiffner). 7. G. Suda H. H. „Dernani“ (Schiffner). 8. G. Suda H. H. „Dernani“ (Schiffner). 9. G. Suda H. H. „Dernani“ (Schiffner). 10. G. Suda H. H. „Dernani“ (Schiffner). Tot: Sieg 18 000 Markt, Platz 13 500 Markt.

Dresdener Nachrichten Seite 2

ferner ist es der Wunsch des Kaisers, daß die Damen nach dem letzten Gang sich nicht allein in die Nebenräumlichkeiten begeben, während die Herren bei einer Zigarre oder Zigarette zurückbleiben, vielmehr sollen im Zukunft in den Nebenräumlichkeiten Damen und Herren beim Kaffe und dem Genuß des Rauchens der Unterhaltung pflegen.

Eine gewaltige Lavinne ging vom Col des Montet 1. März nieder und zerstörte mehrere Häuser des Dorfes Trilochamp. Eine zweite Lavinne, die von der Aquille Verte aus einer Höhe von 4000 Meter kam, riß zahlreiche Tannen um, zerstörte drei Stambütten und beschädigte ein Haus des Dorfes La Roche. Menschen wurden nicht verletzt. (Wiederholt.)

Triübeneinkunft beim Ruderwettbewerb Oxford-Cambridge.

Bei der 71. Ruderwettbewerb zwischen Oxford und Cambridge legte Cambridge mit vier und einer halben Bootslänge. Die Steuer, die beim Fahren um die Bucht der Uferseiten gewonnen, wählten das Surrouler und führten von Anfang an, ohne daß es Oxford gelang, ihnen den Steg freizugehen. Ein schwerer Unfall, der erst in lange die Universitäts-Ruderwettfahrten bestanden, trübte leider die Feiertagsstimmung. Bei heftigem Wetter hatte sich eine enorme Aufschwemmung auf beiden Themisen eingekübelt, und als eben beide Boote an der Dammmitrücke vorüberfamen, küßte eine dort am Ufer errichtete Tribüne, auf der sich an hundert Zuschauer befanden, ein. Die Leute fielen in einen darunterliegenden großen Themisekanal, in dem ebenfalls Zuschauer standen. Im Handumdrehen wälzte sich ein arabischer Menschenhaufen in dem Kanal. Eine starke Polizeibeamtung eilte schnell zur Stelle und befreite die Unglücklichen aus ihrer verweirtesten Lage; auch eine Truppe Ruderertrabanten leistete gute Dienste. Man fand, daß niemand getötet war, aber an vierzehn Personen hatten Knochenbrüche und andere schwere Verletzungen erlitten und mußten ins Hospital geschafft werden. Fast alle übrigen trugen leichtere Verletzungen davon, konnten jedoch nach erhaltener erster Hilfe ihrer Wege gehen.

Sport-Nachrichten.

Berlin-Grünwald, 29. März. 1. Rennen. 1. Sturmwind (Sandmann), 2. Promme Helena (Edler), 3. Opa (Raff). Tot: 29 : 10. 1. Tag 10, 10, 10. Ferner liefen: La Tour, Räuber, Mier, Vera, Miriam, Schlemm. — 2. Rennen. 1. Street Arab (Ref.), 2. Halsak (v. Hattenhausen), 3. King's Dove (v. Keller). Tot: 41 : 10. 1. Tag 10, 10, 24 : 10. Ferner liefen: Galling Fair, H. v. Stramadura, Queen's Flight, Bonbill, Go ahead, Sultan, Belle of Liverpool, Maucetti. — 3. Rennen. 1. Va Turbie (Jungblut), 2. Park Dair (Friedl), 3. Fader's Beauty (Tore). Tot: 38 : 10. 1. Tag 21 : 10, Tot: 99 : 10, 1. Tag 55, 21 : 10. Ferner liefen: Marlband, Royal Wash, Reine du Jour, Talamont, Dorn, Jack Arith Mite, Giltig, Alchotter, Hamilton, M. Preeds, Over the Matter, Wälder, Vermont, Knäuten, Verlach. — 4. Rennen. 1. Caliban (Hm. Etzelmann), 2. Galliar (Ref.), 3. Ekmann (Fr. Miel). Tot: 105 : 10, 1. Tag 53, 47, 15 : 10. Ferner liefen: Sold de Centre (angeh.), Noole, Kiffa, Diamond Hill, Heira, Rada (Friedl). — 5. Rennen. 1. Nidi doch (H. Franke), 2. Kalaraff (Friedl), 3. Polander (F. Weber). Tot: 105 : 10, 1. Tag 30, 15, 15 : 10. Ferner liefen: Gerodes, Grace, Pfeffermäns, Wäglin, Gerdoflein, Oberkamt, Hammerfalg, Bogabund (geh.), Prantone, Barbell, Willyput, Monalaut. — 6. Rennen. 1. Sara (Wint. v. Kolb), 2. Margarete (Wint. Graf Hof), 3. Verlach (Wint. Graf Hof). Tot: 42 : 10, 1. Tag 15, 14, 71 : 10. Ferner liefen: Dünding, Pancker, Drama, Vogelweil, Bordan, Astoria, Seidling, Gerdand, Gafa, Armaro. — 7. Rennen. 1. Schöndrann (Edler), 2. Laguna (Friedl), 3. Rerry (Wint. v. Kolb). Tot: 38 : 10, 1. Tag 17, 47, 10. Ferner liefen: Cullen Gahie, Mount Goolie, Düsselton, Kerlan, Orlantelie, Arington, Star of Portana, Reichelster, Bada, Dando off, San Pedro, Almsolffire (Hebengest.), Verländerin (Rebengest.).

München-Riem, 29. März. 1. Rennen. 1. Waldweller (H. Wintler), 2. Ocean (Edler), 3. Mora (Hm. v. Dulsch). Tot: 32 : 10, 1. Tag 15, 22, 30 : 10. Ferner liefen: Ehrlich, Dehameron, Mapture, Eric Gant. — 2. Rennen. 1. Saint Denis III (v. Schlägen), 2. Union Dall (Wint. v. Kolb), 3. Guernica II (Ref.). Tot: 75 : 10, 1. Tag 25, 79, 21 : 10. Ferner liefen: Girth Gerd, Mutual, Beni Wora, Weier, Sammel. — 3. Rennen. 1. Octavio (Weber), 2. Peter (Wintler), 3. Von Nikell (Schönbrenner). Tot: 41 : 10, 1. Tag 15, 30, 10 : 10. Ferner liefen: Baron Papoff, Corolla, Proctee (angeh.), La Bourge, Silber Raus (angeh.), Beit, Secoussa (gef.), Herr, Leo Quaviers. — 4. Rennen. 1. Brodelin (Hm. v. Dulsch), 2. Bauernlanger (v. Mosner), 3. Blakulla (Friedl. v. Baumert). Tot: 31 : 10, 1. Tag 14, 12 : 10. Ferner liefen: Wierter (gef.). — 5. Rennen. 1. Argle (Ramlinson), 2. Peruta (Wramm), 3. Sonder (Hinterhäuser). Tot: 19 : 10, 1. Tag 15, 15, 45 : 10. Ferner liefen: Association, Hermance, Illustration, Swarago, Ciricus, Saitre. — 6. Rennen. 1. Varietur (Ref.), 2. Small Boy (v. Graf Hof). Tot: 13 : 10, 1. Tag 13, 15 : 10. Ferner liefen: Nana, Vajna, Juchat.

Postdam, 29. März. 1. Rennen. 1. Stabo Cady (Zurhorst), 2. Hoto (H. Franke), 3. Recreation (Wag). Tot: 45 : 10, 1. Tag 14, 15, 67 : 10. Ferner liefen: Froobers, Meile, Lachis, Recreation, Silber Star, Rik Gen. — 2. Rennen. 1. Lutour (Wälder), 2. Erone (Rühl), 3. Ethale (Wälder). Tot: 69 : 10, 1. Tag 24, 14 : 10. Ferner liefen: Kaltschka, Käppe. — 3. Rennen. 1. Comp (Wälder), 2. Nordbert (Wälder), 3. Nilton (Wälder). Tot: 38 : 10, 1. Tag 10, 18, 38 : 10. Ferner liefen: Cupris II, Helen, Octavio, Alting, Forte Bonheur, Rabbon Wag, Prehton. — 4. Rennen. 1. Alting Light (H. Franke), 2. Almanfar (Rühl), 3. Gerdand (Wälder). Tot: 31 : 10, 1. Tag 10, 10 : 10. Ferner liefen: Starling Dack (angeh.), Rik. — 5. Rennen. 1. Beauport III (H. Franke), 2. Nüthing (Wälder), 3. Ramlind (Rühl). Tot: 27 : 10, 1. Tag 14, 15 : 10. Ferner liefen: Tongal (gef.), Sojobin (gef.), Diupe (gef.). — 6. Rennen. 1. Astina (Wälder), 2. Silvia (Wälder), 3. Der Reine Bar (H. Franke). Tot: 61 : 10, 1. Tag 20, 22 : 10. Ferner liefen: Stroblume, Knappe, Jap. — 7. Rennen. 1. Saint George (Davis), 2. Corinna (Wortmann), 3. Saint Sabina (Wälder). Tot: 18 : 10, 1. Tag 14, 27 : 10. Ferner liefen: Copponat, Eden.

Hagen, 29. März. 1. Rennen. 1. Oshon II (Zehauf), 2. Gerdand (Rühl), 3. Tuden (H. Chapman). Tot: 20 : 10, 1. Tag 14, 28 : 10. Ferner liefen: Korb (gef.), Brise Zoul. — 2. Rennen. 1. Erone (H. Williams), 2. Coralia (Wälder), 3. Melander (Wälder). Tot: 74 : 10, 1. Tag 25, 35, 15 : 10. Ferner liefen: Adon, Nicobar, Rabonne, Jahn, Wro Papi. — 3. Rennen. 1. Scoff II (Wälder), 2. Nord Victoria (H. Carter), 3. Er Abrasto (Wälder). Tot: 31 : 10, 1. Tag 10, 25, 21 : 10. Ferner liefen: Prince Christan, Ralfie de Penang, Va Gande, Na Dove, Mafin, De Romi St. Rik, Hamet, Eva II. — 4. Rennen. 1. Genis II (Parfement), 2. Mandrope (Wälder), 3. Haurine (H. Gauval). Tot: 34 : 10, 1. Tag 19, 17 : 10. Ferner liefen: Va Zout, Kesch, De Kurat (Gente). — 5. Rennen. 1. Boran (Zehauf), 2. Epsilon (Kammer), 3. Reinand (Wälder). Tot: 31 : 10, 1. Tag 21, 15 : 10. Ferner liefen: Gahanoga, Rondeltes, Prince Ivan. — 6. Rennen. 1. Walsour (Wälder), 2. Bohme II (Wälder), 3. Alia II (Wälder). Tot: 31 : 10, 1. Tag 21, 20 : 10. Ferner liefen: Ghatenay II, Goo (gef.).

Das militärische Sportleben der Garnison Dresden.

Nachdem namentlich im Hinblick auf die Olympiade 1916 von hoher und höchster Stelle das Augenmerk auch auf die Vorbereitung des Militärs zur Teilnahme an dem internationalen Wettbewerb gelenkt worden ist, hat sich in den Kreisen des Dresdenener Offizierskorps ein recht lebhaftes Sportinteresse geltend gemacht, das seinen Ausdruck in der in der vorigen Woche erfolgten Organisation einer Offiziers-Sportabteilung fand. Nicht weniger als 27 Offiziere der verschiedenen Dresdener Regimenter erklärten in der betreffenden Sitzung ihren sofortigen Beitritt, und weitere Anmeldungen gehen in größerer Zahl in Aussicht. Einmütig wurde der Anschluß der Abteilung an den Dresdener Sportsverein "Auto-Moto", e. V., beschlossen und im Hinblick an dessen Vereinsfarben blau-weiß als Sportkleidung weisse Hosen und Jerseys mit blauem Stern gewählt, in dessen Mitte sich das sächsische Königswappen befindet. Am 26. März fand eine Besichtigung der neuen erstklassigen Sportplatzanlage des T. S. V. "Auto-Moto" durch die interessierten Herren statt, und es fanden die Einrichtungen der äußerstartigen Sportanlagen den Beifall aller Herren. Die Mitglieder der Abteilung, die als ihren Obmann Herrn Hauptmann von Willudi (J. R. 177) in den Vorhand des T. S. V. "Auto-Moto" delegierte, wollen alle Zweige der Leichtathletik pflegen und werden regelmäßige Trainingsläufe einrichten. Um auch dem militärischen Sportleben der Mannschaften einen Anstoß zu geben, hat die rührige Vereinsleitung des T. S. V. "Auto-Moto" an alle Dresdener Regimenter eine Herausforderung zur Auspielung eines Pokals seitens der Fußballmannschaften geschickt, die auch mit Ausnahme des Regim. von Kellner ablehnt angenommen wurde. Die Pokalspiele zu diesen Spielen werden wochentags ausgetragen, wogegen das Schlußspiel der beiden besten Mannschaften an einem

Sonntag, umrahmt von einer Reihe leistungsfähiger Konkurrenten, ausfinden wird. Sowohl seitens E. Excellenz des Herrn Kriegsministers, als auch Sr. Excellenz des Herrn Kommandierenden Generals erhielt der Verein die Zusage der gütigen Unterstützung für die geplante Veranstaltung. Als Termin für das Schlußspiel ist Sonntag Mitte Juni in Aussicht genommen, bis zu welchem Zeitpunkt sich auf dem Sportplatz des T. S. V. "Auto-Moto" alle Teilnehmer an dem militärischen Sportwettkampf beteiligen werden. Die nach Abzug der Kosten sich ergebende Reinerlöse werden diesen Veranstaltungen wieder zugeführt. Dem Arbeitsausführungssolddaten sind aber bereits zu werden. — Dem Veranlassung des T. S. V. "Auto-Moto" für diese Veranstaltung haben sich nicht weniger als 20 Offiziere der Dresdener Regimenter als militärische Berater, Schiedsrichter und Mitarbeiter in uneigennützigster Weise zur Verfügung gestellt.

Nachspiel.

Die Kämpfe um die Mitteldeutsche Meisterschaft wurden gestern fortgesetzt. In Dresden fanden sich im Zwischenwettbewerb der Dresdener Fußballklub Ring und der Meißner des Bundes Oberlausitz, Sudissa Hausen, gegenüber. Ring gewann erwartungsgemäß, und zwar mit 4 : 0. Der Boden des Auto-Moto-Sportplatzes an der Potsdamerstraße war infolge der vorausgangenen Niederschläge außerordentlich schlüpfrig und bemerkt deutlich, daß er der für die sommerliche Ruhepause geplanten Drainage dringend bedarf. Es spricht für die wachsende Beliebtheit des Fußballsportes, daß sich trotz der Unannehmlichkeiten viele Zuschauer eingefunden hatten. Ring war, wie ja nicht anders erwartet, seinem Gegner überlegen, doch zeigte sich auch Buxba als einer sehr guten Seite. Namentlich überraschten die Draufgänger, vor allem in der ersten Spielhälfte, durch ein hübsches, flaches Kombinationsspiel, das durch die Schnelligkeit der Mannschaft wesentlich gefördert, durch die Risse des Bodens aber stark beeinträchtigt wurde. Besonders gut war die Sturmreihe, nur verlore hier der Mittelstürmer, der selbst einige gute Gelegenheiten verpasste und auch die Welle schlicht auf die Mägel verteilte. Der beste Mann im Feld war der Mittelstürmer, der mit anerkanntem sächsischen Eifer und großem Geschick spielte. Der Mangel an sächsischen Erfolgen ist in erster Linie auf das Fehlen der erforderlichen Energie vor dem feindlichen Tore zurückzuführen. Der Fortwärtler hielt eine ganze Reihe gefährlicher Schüsse mit Sicherheit, hat aber nichts anderseits ein Eigentor auf dem Gewissen. Ring übertrug in der schon mehrfach gefeierten Meisterschaft und zog sich dadurch einige Strafbüße zu. Auch bei den häßlichen Abschlüssen unangenehm auf. Der aus einer niederen Mannschaft als Gelegenheitsmensch Mittelstürmer Engemann verpasste zwar einige Gelegenheiten, hätte jedoch im allgemeinen seinen Mann und vermochte auch ein Tor zu schießen. Die beiden besten Handen wieder in der Verteidigung. Ueber den Spielverlauf ist wenig zu sagen. Buxba vermachte das Spiel meistens offen zu gestalten, nur ließ sich die Deckung zu oft umspielen. Das erste Tor fiel in der 14. Minute durch den Draufgänger Wälder, das zweite in der 22. Minute durch den Halbkreis Störmer. Mehrere Eckstöße für Ring führten zu keinem Ergebnis. Mit 2 : 0 für Ring wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit lief etwas nach. Das dritte Tor fiel in der 12. Minute bei einem scharfen Angriff des Halbkreises durch Störmer, der wiederum als Eigentor, das vierte und letzte Tor in der 27. Minute durch den Mittelstürmer gestrichen. Der Schiedsrichter, ein Mitglied vom T. S. V., verlor sein Amt tadelloß. Die beiden einzigen Zuschauer und in der 1. Halbzeit folgende Ergebnisse: Verein für Bewegungsspiele Leipzig gegen Preußen Weissenfels 11 : 0, Wacker Halle gegen Siedauer S. S. 8 : 1, Chemnitzer Fußballklub gegen Sächsischer Fußballklub 5 : 1, Magdeburger Fußballklub gegen Sächsischen Fußballklub 6 : 2.

Wahlweise des Dresdener Fußball-Platzes. Nach langen Irrfahrten ist nun der F. S. V. auch auf eigenem Boden gelandet. In der kurzen Zeit von sechs Tagen hat er sich im Neubaubereich, anscheinend an die Platzanlage des Dresdener Fußballvereins, ein etwa 14000 Quadratmeter großes Areal zur Errichtung eines Sportplatzes dienlich gemacht. Wenn es auch noch Mühe wird, die Fläche so weit zu befestigen, daß es den Anforderungen entspricht, die man jetzt an ein erstklassiges Spielfeld stellt, so ist doch das, was in der kurzen Zeit geleistet worden ist, staunenswert. Die Pläne um das Feld bilden in der Mitte der Abseitslinie einen kumpfen Winkel, an allen Enden einen Ueberbück über das ganze Spielfeld, in der Ausführung der Erde, zu erdabwärtig. Der Eingang zum Feld bildet ein großes Tor mit zwei Säulen, so daß auch der Zuschauerandrang keine erheblichen Störungen einleiten können. Der Bau eines Hundebaus, wofür genügend Platz vorhanden ist, ist in Aussicht genommen. Neben um 8 Uhr die ersten Mannschaften Sachsen und Brandenburg den Platz betreten hatten, übergab Herr Störmer (F. S. V.) in kurzen, schlichten Worten die Bestimmung des Feldes. Im Anschluß daran übertrug Herr Jakob (F. S. V.) die Mitsprache des Landes Ausschusses an den F. S. V., und die beiden Vereine, in denen er die Hoffnung ausdrückte, daß sich die Wünsche, die Sachsen mit seinem Unternehmen verknüpft, erfüllen mögen. Die zweite Mannschaft von Sachsen überreichte einen Vorbericht. Sodann traten sich die ersten Mannschaften Sachsen und Brandenburg zum Spiel an. Spielverlauf: S. beginnt mit 10 Mann, S. ist etwas überlegen und bracht dies in der 9. Minute durch ein Tor, scharf durch Störmer, aus. S. vervollständigt sich jetzt und kommt etwas mehr auf, doch bringt seine Stürmer viel durch Abschlüssen. Erst die 22. Minute bringt den Ausgleich, als Risse in S. den Ball aus dem Händen gleiten läßt. Noch einige Eckstöße auf beiden Seiten, dann ein Halbzeit. Nach 30 Minuten kommt S. vorzugerückte Tor, ein langer Ball, der vom Tor aufspringt, wird vom Torwächter fälschlicherweise und findet seinen Weg ins Netz. S. drängt weiter, doch erst in der 15. Minute stellt ein langer Schuß Helgenhausers das Resultat auf 3 : 1 für S. Das Spiel gestaltet sich dann offener, beide Tore erhalten gleich viel Besuche, deren einer in der 27. Minute S. ein zweites Tor einbringt. Die Freude dauert aber nicht lange, 2 Minuten später gelang es S., den Vorzug wieder zu vergrößern. Ein Schmetterball für S. eine Minute vor Schluß wird dem Torwächter in die Hände getrieben. S. stellte die letzten 20 Minuten nur mit 10 Mann.

Dresdener Ergebnisse der niederen Klassen. Die 8. Mannschaft von Siedervereinigung schlug die 3. Elf vom Dresdener Sportklub mit 2 : 1. An der Handwörter spielte Hohenhausen 2. gegen die Deubener Germania und wurde von den Gästen mit 1 : 0 geschlagen. Dresden 2. unterlag gegen die 1. Mannschaft vom Hohenhäuser Fußballklub mit 1 : 4 im Gesellschaftsspiel. Die 2. Elf von Dresden schlug gegen die 1. Mannschaft von Sturm mit 1 : 1. Ralswiek 2. schlug gegen die 2. Elf von Victoria 5 : 2. Borussia 1. schlug Sachsen 2. mit 2 : 1. Fußballklub 4. wurde von Sportklub 4. mit 1 : 3 geschlagen. Die 2. Mannschaft vom Dresdener Fußballklub schlug gegen die 2. Elf von Rietz Knapp 6 : 5. Hohenhausen 3. gewann gegen Dresdener Sportklub 5. 2 : 1. Siedervereinigung 3. schlug gegen Verein für Bewegungsspiele 3. mit 8 : 1. Spielvereinigun 4. gewann gegen Verein für Bewegungsspiele 6. 6 : 0. Sachsen 4. schlug die 8. Mannschaft von Germania Deuben mit 10 : 0. Im Strecken schlug Fußballklub 2. gegen Eintracht 1. 10 : 1. Sportfreunde 69 2. gewann gegen Spielvereinigun 5. 7 : 1.

Jugendmannschaftskämpfe. Ralswiek schlug gegen Sportklub 7. 2. und Dresden schlug in Weichen die Jugendmannschaft vom Weibner Sportverein 4 : 8.

Militärische Kämpfe. Auf dem Sportplatz des Dresdener Fußballklub gewann die Fußballmannschaft der Königsgrabenbrücke gegen die Fußballmannschaft der 18. Jäger mit 2 : 1. Beide Mannschaften befanden sich in sehr guter Form. Am Sonntag schlug die Kaisergrabenbrücke gegen Dabobitz 2. mit 5 : 0.

Konkurrenz Ergebnisse. Leipzig: Fußballklub gegen Berliner Union 1 : 1, Fußballklub Nürnberg gegen Wacker 8 : 1; Eintracht gegen Sportfreunde 1 : 0, Berlin: Borussia gegen Dresden 2 : 2; Berliner Fußballklub gegen Borussia 8 : 1; Galle: S. H. v. d. Laand: Nord gegen Mannheim 8 : 1; Galle: Galle 16 gegen Sturm Chemnitz 8 : 0; Hohenhausen gegen Fortuna Leipzig 7 : 0; Borussia gegen Britannia 3 : 2; Chemnitz: Britannia gegen Germania 7 : 0; Dresden: Verein für Ralswiek gegen Germania 4 : 0; Turvretin gegen Sachsen 2 : 2.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Fräuterpflanzen, Fischkeletten mit Spinat, Gebratene Gabelhühner mit Prunellenkompott, Apfelsuchen. — Für einfacher: Ortiesuppe, Pfefferfleisch mit Salatstößchen.

Scotts Emulsion für Körper und Geist.

Das Scotts Emulsion des Kinde, die in der Entwicklung zurückgeblieben sind, ausgezeichnet wirkt, hat mit der Erfolg bei meinem 11-jährigen Söhnchen Josef bewiesen. Vorher gegenüber seinen Altersgenossen in allem zurück, holt er jetzt alle ein, nachdem er eine Zeitlang regelmäßig Scotts Emulsion genommen hat. Nach 4 Wochen lernte er stehen, begann bald zu laufen und in jeder Weise zu erheben. Sein Aussehen ist prächtig und seine geistige Entwicklung bemerkenswert. Ich weise überall daraufhin, daß hauptsächlich Scotts Emulsion diesen Umschwung herbeigeführt hat.

Dr. med. (Hb.), 12. Nov. 1913. (64) Joh. Zoder.

Das Scotts Emulsion außer der körperlichen auch die geistige Entwicklung der Kinder beeinflusst, ist schon häufig festgestellt worden; selbst bei Schulkindern hat man es bemerkt. Scotts Emulsion ist ein wirksamer Nährstoff, in der Hauptsache aus Lebertran bestehend mit einigen Zusätzen, die schmackhaft und leicht verdaulich machen. Dies sind die Hauptvorteile von Scotts Emulsion gegenüber gewöhnlichem Tran.

Über Scotts Emulsion muß es sein.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nicht nur nach Gewicht, sondern nur in vollständigen Originalpackungen in Rasten mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fische). Scott & Son, C. S. L., Frankfurt a. M.

Uebell, ca.: Felscher Medizinal-Dosen 150.0, prima Eigelber 40.0, unterphosphoriger Kalk 4.5, unerschwerigtes Natrium 2.0, gelb. Tragant 2.0, feinstes arab. Gummi 2.0, Zucker 120.0, Weiböl 11.0. Daraus 200.0 Emulsion mit 30.0 Mandel- und Weibölsäure je 2 Tropfen. (18)

Familiennachrichten.

Sonntag früh 1/2 1 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden in Dresden, wo sie zum Besuch im Elternhause weilte, meine heiligeliebte, teure Gattin, unsere gute, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwieger-tochter und Schwägerin

Frau Martha Müller geb. Arndt.

Dresden, Werderstraße 20, 1., und Holzweid, Döbelner Straße 25, 2., den 29. März 1914.

In tiefstem Schmerz:
Georg Müller, Gustav Arndt und Frau, Amalie Eichhorn geb. Arndt, Marie Lehmann geb. Arndt.

Die Beisetzung unsezer teuren Entschlafenen findet Mittwoch den 1. April nachm. 3 Uhr in Holzweid statt.

Stellen-Gesuche.

Herr Heinrich Schneider priv. Fleischermeister. Kölsche, Königsbrücker Straße 55, den 29. März 1914. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Dienstag den 31. März 1914 nachm. 1/2 1 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Kölscher Friedhofe statt.

Katarrh

Hustenreiz
Hochherrschaftliche halbe II. Etage
Nürnberger Str. 26
6 Zimmer, für Ost. zu vermiet.

Hofmann-Mögel

Scheffelstraße 11.
Porzellan
Glas - Nickel.



Verleih-Magazin A. W. Gottschalch

für Möbel und Tafelgeräte
Fernsprecher 1486 Prager Strasse 19 Fernsprecher 1486

Leihweise Einrichtungen kompl. Wohnungen sowie jedes einzelne Möbelstück

Zu Familienfestlichkeiten Glas, Porzellan, Silber, Wäsche, Tische und Stühle ::

Briefkasten.

***** S. 2. (20 Pfa.)** „Vor einiger Zeit hörte ich, daß seit einem Jahre das Recht besteht, Schuldner in Gegenwart anderer zu mahnen. So viel mir bekannt, galt früher das Mahnen auf einer Postkarte oder in Gegenwart anderer als eine Beleidigung und wurde als solche bestraft. Ferner bitte ich um Auskunft, ob es strafbar ist, wenn ich jemandem über einen Dritten mittelbar, daß dieser mit einigen Jahren Zuchthaus bestraft ist.“ — Die Rechtsprechung hat sich nicht wesentlich geändert. Im allgemeinen wird die Mahnung mittels Postkarte oder in Gegenwart anderer nicht strafbar sein, sondern nur dann, wenn sich aus den begleitenden Umständen ergibt, daß die Mahnung in dieser Weise gerade deshalb erfolgt, um den Schuldner in den Augen anderer herabzusetzen. Das Ihre zweite Frage betrifft, so ist die Bestrafung sehr wohl möglich, wenn der andere kein Interesse daran hat, von der Zuchthausstrafe des Dritten Kenntnis zu erhalten, und die Mitteilung lediglich zu dem Zwecke erfolgt ist, den letzteren schlecht zu machen. Im allgemeinen darf man wohl annehmen, daß eine Mahnung auf offener Postkarte oder zu Gehör anderer nur in der Betätigung geschicht, wenn es sich um einen böswilligen Schuldner handelt, der wohl sahlen könnte, oder nicht zahlen will.

***** A. R. Dresden. (1 Mk.)** „Wenn man auch gewiß über den diesjährigen Faschingsfestzug sehr geteilter Meinung sein kann, so ist es doch nicht recht verständlich, warum man zum großen Teile die Schulkinder davon abhält, sich am Faschingsstreben zu ergötzen, da sie auch des Nachmittags nicht vom Schulbesuche befreit wird. Welche Rücksicht während des Nachmittagsunterrichts herrschen wird, bedarf sicher keiner eingehenden Ausführung. Kannst Du, verehrter Onkel, für unsere Schulkinder nicht ein gutes Wort zur Freigabe des Nachmittagsunterrichts für die künftigen Faschings an zuständiger Stelle einlegen? Die Schulkinder wie deren Freunde werden Dir es zu danken wissen!“ — Wenn gerade diesmal die Schulkinder von der Befreiung des zum Teil wenig lastvollen festzeitigen Festgehaltes worden ist, so kann man sich dessen vom ersicherlichen Standpunkte aus nur freuen. Da, aber wohl mit Sicherheit anzunehmen ist, daß sich derartige Anträge bei künftigen Karnevals-Festzügen nicht wiederholen werden, so möchte auch ich einer allgemeinen Befreiung der Dresdener Schulkinder vom Unterricht am Faschings-Nachmittage das Wort reden. Tatsächlich ist auch bereits in diesem Jahre in etlichen Schulen der Nachmittagsunterricht am 24. Februar ausgesetzt worden. Schon die Gerechtigkeit erfordert aber, daß durch eine einheitliche behördliche Verordnung des Schulamts der Schulausfall gleichmäßig für alle Unterrichtsanstalten bestimmt wird. Die Folge einer Nichtbefreiung vom Unterricht würde sowohl in vielen Fällen ein Herumtreiben der Kinder in späten Nachmittags- und Abendstunden sein, und das ist natürlich keinesfalls gutzuheißen.

***** Ausländische Abonnentin D. V. (1 Mk.)** „Eine Freundin von mir sucht für ihre 10-jährige Tochter im schönen Elbflorenz eine Pension, in welcher diesem jungen Mädchen Gelegenheit geboten wird, ihr bereits erlerntes Deutsch und Französisch zu vervollkommen. Rönntest Du mir ein ideales Pensionat nennen, in welchem außer dem schwedischen Turnunterricht Stunden im Klavier und in künstlerischen Frauenhandarbeiten erteilt werden, so würden wir Dir's mit einem Nähchen guten, alten Ungarweins danken.“ — Die verschiedenartigen Bildungsangelegenheiten, die Du für das junge Mädchen begehrt, bietet jedes bessere Mädchenpensionat in Dresden, deren Zahl in Region ist. Eine eigene Turnhalle für schwedische Gymnastik besitzt das mit zweckmäßiger Privatvorschule verbundene Pensionat Ros (Vindengasse 3); für künstlerische Frauenhandarbeiten im besonderen erweist sich das Tochterpensionat mit Frauenindustrie schule von Geyrich und Preffel (Vorsteherin Frä. Wader) guten Rufes. Von sonstigen gut empfohlenen Mädchenpensionaten seien aufs Geratewohl noch folgende genannt: R. Tütel (Winkelmannstraße 17), Frauenfach (Georgenstraße 3), G. Großmann (Stephansplatz 4), F. Helm (Sebnitzer Straße 11), J. Döhligs (Nachf. Reubner Straße 21), Kätker-Vertrauen (Völkstraße 18), K. Pöbler (Schmiedestraße 61), Römer (Sebnitzer Straße 19), v. Schaumburg (Weintraubenstraße 4), Sophie Voigt (Goethestraße 12, Haushaltungs-Pensionat), C. Winkelmann (Seidenstraße 4) usw. — Euer Nähchen Ungarwein befaßt nur; Schindkes ohnedies feurig Blut könnte sonst in zu heiße Wallungen geraten.

***** S. 2. 100.** „Ich bitte um Beantwortung folgender Fragen: 1. Ich besaß ein Ackerstück, über 10 bis 12 000 Mark in landwirtschaftlichen Pflanzungen zu ziehen. Nach ich dies durch einen Rechtsanwalt machen lassen, und was wird das kosten? 2. Wenn Gütertrennung vereinbart ist und ein der beiden Eheleute stirbt, erbt dann der andere Teil das Vermögen des Verstorbenen bzw. wer? 3. Wenn das Testament so gemacht ist, daß der Verstorbenen sein Vermögen meinetwegen seinen Geschwistern vermachte, sei es vor oder nach der Hochzeit, ist es dann einseitig, ob Gütertrennung bestanden hat oder nicht? 4. Besteht Gütertrennung und ein stirbt, hat aber ein Testament hinterlassen, dahin lautend, daß kein Vermögen seine Geschwister nicht, aber seine andere Ehehälfte bekommen soll, wie dann?“ — 1. Es ist ratsam, einen Rechtsanwalt zu Rate zu ziehen. Die Kosten sind nicht bedeutend. 2. Das Vermögen erben die gesetzlichen Erben. Der Ehegatte erbt ein Viertel, wenn Kinder vorhanden sind, die Hälfte, wenn er mit Geschwistern zusammentritt. 3. Die Gütertrennung ist ohne jeden Einfluß. Die Ehefrau kann das Testament anfechten und den Pflichtteil, das ist die Hälfte des gesetzlichen Erbtells, verlangen. 4. Das Testament ist gültig, die Geschwister können es nicht anfechten.

***** S. 1. (1 Mk.)** „Ich bitte höflich um Auskunft, an welche Adresse ich ein Gesuch um Lösung einer vor etwa 25 Jahren verübten Strafe in den Polizei- und Gerichtsdosen zu richten habe.“ — Die Lösung von Strafen im Strafregister kann im Wege der Gnade verfügt werden. Ist die Strafe von einem sachlichen Gericht verhängt worden, so ist das Gesuch um Lösung an das Königl. Justizministerium zu richten. Eine Lösung von Strafen in den Verzeihen bzw. Polizeisachen ist nicht anmöglich.

***** S. 6. (10 Pfa.)** „Ich leide seit Frühjahr vorigen Jahres an Arterienverkalkung, verbunden mit Herzbeschwerden. Der Anfang des Leidens war: mitunter heftiger Kopfschmerz, große Erregbarkeit schon über ganz geringfügige Sachen, Mattigkeit, Unlust zur Arbeit usw. Mitte Oktober stellten sich fürchterliche Herzschmerzen, große Mattigkeit und unenträglich Kopfschmerzen ein, so daß ich gezwungen war, das Bett zu hüten, ich war nicht mehr imstande, über das Zimmer zu gehen. Es hat sich in dieser Zustand in den letzten Wochen eine Kleinigkeit gebessert, so daß ich wenigstens jetzt mit großer Vorsicht kurze Spaziergänge auf ebenen Wegen machen kann, doch treten dabei öfter wieder Herzschmerzen, große Müdigkeit und Kopfschmerzen, mitunter auch Schwindelanfälle ein, so daß ich manchmal alle zehn Schritte stehen bleiben oder mich irgendwo anlehnen muß. Alle vom Arzt verordneten Mittel blieben ohne Erfolg. Frage deshalb in meiner Sorge bei Ihnen an: 1. Ist bei einem solchen Zustande und in einem Alter von 46 Jahren auf eine Genesung oder wenigstens auf eine Besserung zu hoffen? 2. Vom Arzt ist mir in Aussicht gestellt worden, daß ich wieder zu 40 bis 50 Prozent erwerbsfähig würde, habe ich in diesem Falle Anspruch auf Invalidenrente und wieviel würde die Rente betragen pro Jahr? Mein Einkommen beträgt 1200 Mk. jährlich. 3. Bin ich beim Antrag auf Invalidenrente durch das Zeugnis des Vertrauensarztes des hiesigen Bezirks angewiesen oder kann ich mir daselbe vom Bezirksarzt oder vom Vertrauensarzt eines anderen Bezirks ausstellen lassen? 4. Wie kommt es, daß die Herzaktivität fortwährend wechselt bei Tage 50 bis 80 und mitunter bei der geringsten Anstrengung 90 bis 100

Pulsschläge in der Minute)? 5. Von wo könnte ich die Statuten über die neueregesenen Kranken- und Invalidenrenten beziehen?“ — 1. Kl. Besserung ja. 2. Fragen Sie beim Bezirksamt Ihres Wohnortes an. 3. Jeder Antragsteller kann ein Zeugnis vom behandelnden Arzt beibringen, was aber eine anderweitige Begutachtung durch den Vertrauensarzt nicht ausschließt. 4. Es ist eine Folge der verminderten Leistungsfähigkeit des Herzsystems. 5. Die einzelnen Renten haben ihre besonderen Statuten. Invalidenrenten gibt es nicht, das ist Sache der Landesversicherungsanstalt.

***** Rechte Gertrud. (20 Pfa.)** „Ich bin von meinem Mann als schuldlos geschieden und möchte nun gern meinen Mädchennamen wieder annehmen. Wo hätte ich mich zu diesem Zwecke hinwenden können? — Sie möchte ich warten, ehe ich wieder heiraten könnte.“ — Sie haben die Erklärung dem zuständigen Standesamt gegenüber abgegeben. Die Erklärung muß gerichtlich oder notariell beurkundet sein. Eine Frau darf erst 10 Monate nach der Auflösung ihrer früheren Ehe eine neue Ehe eingehen, es sei denn, daß sie inzwischen geboren hat. Von dieser Vorfrist kann jedoch Befreiung bewirkt werden.

***** A. Kaffeebohnen. (10 Pfa.)** „Lieber Onkel Schürke! Wir sind unserer sechs, lauter Alleinlebende, weil früher leider stöngelbliebene, ältere Damen mit ebensoviel Hundchen. Jede hängt an ihrem verbleibenden Liebsten — ich meine nicht etwa mit der Feine (??), die ja glücklicherweise jetzt zur Disposition gestellt ist —, sondern mit dem Herzen, und wenn wir zusammenkommen, nehmen ein gut Teil unserer Unterhaltung die Berichte über das Tun und Treiben unserer kleinen treuen Kameraden in Anspruch. Jede Zeitungsnotiz über die taunenswerten Leistungen unserer heutigen Poliklubs usw. wird ausgeschnitten und sorgfältig in ein zu diesem Zwecke von uns geführtes Album eingeklebt. Das sollte jetzt auch mit einem Gedicht geschehen, das ich vor längerer Zeit einmal in einer Zeitung fand, das den Hundeleiden gewidmet war und das ich mir damals abdruckte, weil ich die Zeitung nicht behalten konnte. Nun habe ich sozusagen schon das ganze Haus umgeschürft, aber ich finde das Gedicht leider nicht wieder, so daß ich mich in meiner Not an Onkel Schürke mit der Frage wenden muß, ob ihm das Gedicht vielleicht bekannt ist. Der Schluß, den ich im Gedächtnis behalten habe, war:

Vom Hunde, den ihr „Ätzer“ nennt,
Lernt eine Tugend, lernt die Treue.“
— Du hast Glück, denn Schürke, der selbst Hundfreund und Hundebesitzer ist, kennt das Gedicht in der Tat. Es lautet:

Der Hundebesitzer.

Ihr lücht die treuen Hunde nicht,
Weil euren Herzen fremd geblieben,
Was aus der Hundeleute spricht,
Und wie ein Hund vermag zu lieben.
Das Tier lücht ihr im Hund nur,
Beshaffen, müßig euch zu dienen,
Kuch ist der Schöpfer der Natur
In seinen Wesen nie erschienen.
Kommt nur ins Elend erst einmal,
Von allen, die ihr liebt, verlassen,
Und fühlst der Enttäuschung Qual,
Dann lücht ihr Hundetruere sollen.
Wenn ihr denn fern dem Weltgewähl
In stiller Einsamkeit begraben,
Wohlwend ich euch das Gefühl,
Doch e in e wahren Freund zu haben.
Wenn unsere Hände er beleiht,
Aus flugen Augen auf und schauend,
Die Hute und entgegenredet,
Nur und ergehen und vertrauend,
Dann regt der feste Glaube sich,
Weil uns ein Wesen treu geblieben,
Dann lücht man unerschütterlich
Den Schöpfer im Gedächtnis lieben.
Und wenn ihr das Gefühl nicht kennt,
Ist es zu legen nicht schene:
Vom Hunde, den ihr „Ätzer“ nennt,
Lernt e in e Tugend, lernt die Treue.

***** A. 100. (30 Pfa.)** Antwort: Auskünfte in solchem Umfang, wie sie Ihre Fragen befragen, können weder im Briefkasten noch schriftlich gegeben werden. Wenden Sie sich an die „Öffentliche Auskunftsstelle für Auswanderer“ der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Dresden, Kanzelgäßchen 1, 2.

***** A. 2. 118.** „Wie stellt man aus Apfelsinenshälften einen Extrakt her, um mit diesem und reinem Trinkwasser einen erfrischenden Getränk zu bereiten?“ — Die vorher gewaschenen Apfelsinen werden ganz dünn abgeschält und mit Zucker bestrichen in ein Konservenglas eingebracht. Der sich bildende Saft kann zu Limonade verwendet werden. Besser schmeckt aber, wenn die ebenso abgeschälten Schalen in ein Glas getan und mit Essig übergoßen werden. Von diesem gibt ein Esslöffel voll in ein Glas Sauerwasser getan, füllt ein sehr erfrischendes Getränk.

***** Ab. in Pauen. (50 Pfa.)** „Ich bitte, mir beizuliegende Antrittsrede, die sich auf einem alten Grabmal befindet, zu entziffern.“ — Die von Ihnen nicht ganz korrekt abgeschriebene Antrittsrede würde in unierer heutigen Schriftform lauten: GERO - DUX - ET - MARCHIO - FUNDATOR - HUIUS - ECCLESIAE - SAXONUM. Das heißt: „Gero, Herzog und Markgraf, Gründer dieser Kirche der Sachsen.“ Gero, geboren um 900 aus einem vorher unbekanntem sächsischen Geschlecht, gestorben am 20. Mai 965, wurde 937 vom Kaiser Otto d. Gr. mit der Grenzmark gegen die Slaven betraut und der eigentliche Begründer der deutschen Herrschaft jenseits der Elbe. 963 drang er noch über die Oder hinaus vor und nötigte auch die Polen zur Anerkennung der deutschen Oberherrschaft und zur Tributzahlung. Darauf pilgerte er nach Rom, legte sein Schwert auf dem Altar Petri nieder und ward bald nach seiner Rückkehr, seine ganze Habe vermachte er dem auf einem seiner Erbgüter angelegten Kloster Gertrude am Harz, wo er auch begrabt wurde. Die dort noch vorhandene Stizze oder Grottastrafe (mit dem Grabmal Geros) ist 1855-74 mit einem Kostenaufwande von 400 000 Mk. restauriert worden.

***** Ein 30-jähriger Abonnent.** „Ich hoffe dieses Jahr die silberne Hochzeit zu feiern. Da wir nun leinertzeit in Dresden aus dem hiesigen Standesamt getraut wurden, so möchte ich wissen, ob von demselben an dem betreffenden Tage irgend welche Aufmerksamkeit dem Silberpaare erwiesen werden.“ — Das ist eine prächtige Idee und einnehmend wert, gleichwohl in die Tat umgesetzt zu werden. Von diesem Gedanken beherzigt, habe ich mich denn auch sofort nach dem Selten Deines Briefes mit dem Standesamt in Verbindung gesetzt, in der sicheren Erwartung, daß man dort von der Idee, die bis jetzt wohl noch keinem Silberhochzeitpaar gekommen ist, ebenso enthusiastisch sein werde, wie ich es war und noch bin. Leider habe ich mich in dieser Annahme aber arg getäuscht. Für derartige standesamtliche Aufmerksamkeiten habe weder Geld noch Zeit zur Verfügung,“ hieß es. Das man Wortel! Dem Umstände, daß die Menschen heiraten, verdammt doch das Standesamt seine Existenz! Denn wenn seine Ehegeschloffen würden, gäbe es auch keine Geburten anzumelden und die Beamten des Standesamtes könnten sich, um nicht an Rangweil zu sterben, mit Allegorien beschäftigen. Also Achtung vor Silberhochzeitpaaren, besonders wenn sie sich bemüht haben, den jetzt so viel erörterten und besagten Geburtstagspaar nicht schon früher in die Entscheidung treiben zu lassen. Aber warum, wir lassen nicht locker. Dem Verdienste keine Krone! Mindestens bin ich dafür, daß jedem Silberhochzeitpaar in Zukunft als kleine Aufmerksamkeit vom Standesamt ein silberner Hausgeschloß und der Silberdraht ein silberner Pantoffel feierlich, wozüglich mit Wuk, überreicht wird.

***** Junger Abonnent. (30 Pfa.)** „Ich bin vor kurzem zum drittenmal zur Amputation gegangen und als tauglich befunden worden. Da ich mich nun seit Oktober vorigen Jahres für einen Aufenthalt im Auslande vorbereitet und demnach eine Stellung in England anzuwenden gedenke, bitte ich um Mitteilung, ob und wieviel Urlaub in dieser Angelegenheit zu richten? Wann findet in diesem Jahre die Generalamnestierung für den Ausbezugsbereich Dresden statt? — Zurückstellungen über das dritte Militärpflichtjahr hinaus sind bis zum fünften Militärpflichtjahr in Ausnahmefällen zulässig. Entsprechende Gesuche sind an die Ersatzkommission zu richten. Ob freilich in Ihrem Falle eine Zustimmung erfolgen wird, ist sehr fraglich. Sie hätten eben die Generalamnestierung abwarten müssen, ehe Sie an England denken. Die Generalstellungen finden im Juni oder Juli statt. Nach dem Vermerk auf Ihrem Lösungsbogen haben Sie einen leichten Herzfehler.“

***** Eine in großer Sorge lebende Großmutter. (50 Pfa.)** „Mein Enkel, 16 Jahre alt und interner Schüler, wurde am 3. November wegen Zuphußverdachts in ein Krankenhaus gebracht und nach dreiwöchiger Behandlung, ohne daß eine Spur von Typhus aufgetreten wäre, als geneilt zur Erlösung nach Hause geschickt. Wenige Tage später stellten sich uns ganz bedrohliche Erscheinungen ein. Die Sprache wurde schwerfällig, er war nicht mehr Herr über die Bewegungen des rechten Armes und Beines, konnte keine Feder mehr halten, und nach einer Woche sagte der Arzt, es handle sich um Tetanus. Wir waren außer uns darüber und brachten den Kranken auf Anraten des Arztes nach Bad Königsdorf, wo es aber die ersten vier Wochen eher schlimmer als besser wurde. Erst jetzt, nachdem er Kräfte bekommt (mir ein schriftlicher Befehl), wird er etwas ruhiger, aber noch lange nicht leistungsfähig. Da meine Kinder aber die kostspielige Kur nicht so länger fortsetzen können, so werde ich mich an Sie, die immer hilfsbereite Seele, mit der Frage, ob Sie vielleicht auch hier ein Mittel zur schnelleren Heilung des Nerven angeben oder einen geeigneten Arzt dafür empfehlen könnten.“ — Der Tetanus ist manchmal eine sehr hartnäckige Erkrankung. Bleibt er schließlich unter fröhtigender schonender Behandlung ab. Arienk unterliegt diese Kur erfahrungsgemäß sehr. Besondere Merte und besondere Heilverfahren gibt es aber dafür nicht. Der Verlauf der Krankheit ist chronisch. Selten endet der Tetanus vor der sechsten oder achten Woche, häufig zieht er sich drei bis vier Monate lang hin, ja er kann auch, was aber selten vorkommt, durch das ganze Leben andauern. Der bei weitem häufigste Ausgang der Krankheit ist der der Genesung.

***** Eine alte Abonnentin.** „In welchem Zwecke hat das Königl. katholische Krankenhilfs- in Friedrichstadt früher gedient? — Das Grundstück, in dem sich das katholische Krankenhaus heute befindet, verdankt sein Entstehen, wie die meisten Häuser der Friedrichstraße, der Initiative des Kurfürsten August II., der den seitherigen Stadtteil Neuhadt-Ordnung in großartiger Weise umangeordnet und im Jahre 1730 neue Straßen und Gassen, sowie den Marktplatz abstecken ließ und die seitherige Benennung in „Friedrichstadt“ umwandelte. Die Hauptstraße von der Wehlerbrücke nach der Kirche, die heutige Friedrichstraße, sollte in Zukunft Brückenstraße heißen. Kam nun auch die Ausführung der großartig gedachten Anlage in der Folge nicht zu Stande und entsprach auch die Entwicklung des neuangelegten Stadtteils den ursprünglichen Plänen nicht, so siedelten sich doch in dieser ruhigen, freien Gegend mit vorlieber Adelsfamilien und begüterte Hofbeamte an, wie z. B. Pöppelman, der geniale Baumeister August des Starcken (später das Gräßlich-Wallwitz'sche Grundstück), u. a. Auch der Hofbaumeister Effens erbauete sich hier im Jahre 1738 auf der Straßenseite, wie die geplante Brückenstraße schließlich genannt wurde, ein Wohnhaus. Die Namensschiffe E im oberen Schilde der Mittelvorlage weist heute noch auf diesen Erbauer hin. Zwölf Jahre später, 1750, etablierte sich hier das mit Unterstützung der Königin Maria Josepha, der Gemahlin August III., die auch das Josephinenspital auf der großen Wäuerischen Gasse gegründet hatte, ins Leben gerufene katholische Krankenhaus, welches zur Aufnahme und unentgeltlichen Verpflegung von männlichen und weiblichen Kranken, jedoch ohne Unterschied der Konfession, bestimmt ward. Im Jahre 1842 wurde mit dem katholischen Krankenhaus in einem besonders dazu erbauten Flügel auch die von August II. für unbedeutende Hofbediente gestiftete „Hospitienburg“ verlegt, welche 1750 von dem Klepperkalle, wo sie sich früher befunden, in ein Gebäude an der Ordo-Allee (ehemalige Glasgasse) verlegt worden war.“

***** D. D. (30 Pfa.)** „Seit bald einem halben Jahre quält sich mein Sohn mit kalten, nassen Füßen. Beim Sitzen, Gehen, Stehen, flets hat er das Gefühl, als stände er in einem Eiseel! Er ist weilschier auf dem Lande und macht oft weite Gänge, wechelt viele Male die Stümpfe (wollene Socken), doch nichts hilft. Sehr dankbar wären wir Dir, lieber Onkel Schürke, für einen Rat.“ — Die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Peripherie und wieder zurück im fiesen Wechsel, wodurch die bei der Lebensstätigkeit im Rumpfe gebildete größere Wärmemenge nach den sich viel leichter abführenden Extremitäten transportiert wird. Es kann dann auch ein schlechter Wärmeleiter, wie Wolle, die kalten Füße sind die Folge einer unzulänglichen Blutzufuhr vom Innern des Körpers nach der Per

Das fast ohne Ausnahme Schinken mager verlangt wird, eine Tatsache, die man in jedem Geschäft beobachten kann, und die für den betreffenden Verkäufer einen großen Verlust bildet, infolge der großen Abfälle an Fett und Knochen, und die andererseits der Fleischer beim Verkauf dieser Ware mit verrechnen muß. Im übrigen sorgt für die Regelung der Preise schon die Konkurrenz."

Briefwechsel. Entel „Bäcker“ (2 M.) befindet sich auf der Suche nach einem netten, soliden Gatten für seine Nichte, eine Waise, die er als ein braves, gutes, sparsames und häuslich erzogenes Menschenkind bezeichnet. Da sie bereits 22 Jahre zählt, so hält der väterliche Entel dafür, daß nicht mehr viel Zeit zu verlieren ist, woraus sich auch ohne weiteres erklärt, daß er diesen Weg wählt, um sich am schnellsten seiner freiwillig übernommenen Pflichten zu entledigen. Da belagte Nichte hinsichtlich ihrer Größe von Mutter Natur etwas fleischnüchtern behandelt worden ist, so soll auch der in Frage kommende Reife nicht zu den „Großen der Erde“ gehören, sondern nur etwa 1,50 Meter messen. Weiter soll er gebildet und naturliebend sein und zu den Männern gehören, die das ererbteverworbene irdische Glück noch in einer harmonischen Ehe und einem glücklichen Familienleben erblicken. Zwar würde es den väterlichen Entel besonders freuen, wenn seiner Nichte ein höherer Beamter oder ein Vögler beschieden wäre, indes will er nicht darauf bestehen, wenn der Zukünftige seiner Nichte nur sonst ein sicheres Einkommen hat. Diese selbst braucht übrigens, wie der Entel ausdrücklich betont, nicht aus Verlogungsgründen zu beiraten, da sie über genügend Einkommen verfügt, um sich selbst ernähren zu können. — Nichte Hilde (30 Jg.) stellt sich als eine in der Mitte der Dreißiger angelegte Gutsbesitzerstochter mit der Versicherung vor, daß sie ein tiefes Gemüt besitzt, sich auch bezüglich ihres Aussehens nicht zu schämen braucht und bei viel Zeit und Liebe am häuslichen Schaffen einen gut bürgerlichen Charakter zu bilden vermag. Sie wünscht sich einen Mann von gutem, edlen Charakter, mit dem als treue Lebensgefährtin Freund und Leid zu teilen sie als ihre schönste Lebensaufgabe betrachten würde. Was seinen Beruf betrifft, so will sie sich aller Bedingungen enthalten, wenn er sich nur in guter und angenehmer Lebenslage befindet. Zum Schluß will sie auch nicht verschweigen, daß sie auch mit einem ganz hübschen Vorken Vermögen aufwarten vermag. — Reife Hilde (1 M.) schreibt von außerhalb: „Da mich verschiedene verwandtschaftliche Bande mit Teiner Heimat verknüpfen, besonders ist es die Frau meines Bruders, die mich auf Deine Suche aufmerksam gemacht hat, bitte ich Dich, mich in dieser auch einmal zu Worte kommen zu lassen. Ich selbst bin 30 Jahre alt, Beamter in unklünder, pensionsberechtigter, sehr angenehmer Stellung, habe gutes Einkommen, guten, sympathischen, sehr verantwortlichen Charakter, habe früher an einer technischen Hochschule studiert und mein Studium nur der Geldverhältnisse halber aufgegeben, sehe im übrigen aber, was Bildung anbelangt, durchaus auf der Höhe. Somit bin ich evangelisch, 1,78 Meter groß, dunkelblond, nach Ansicht meiner Bekannten von sympathischem Aussehen, durchaus gesund. Ich verheiratet auf eine Frau, die wirtschaftlich erprobt, hübsch, dabei frisch und heiter und zwischen 18 und 26 Jahre alt ist. Etwas Vermögen muß ich nach den Vorschriften meiner Behörde beanspruchen. Die Wirtschaftlichkeit muß so weit reichen, daß sie, selbst wenn sie viel Geld hat, imstande ist, den Haushalt ohne fremde Hilfe zu führen.“ — Hilde (1 M.) stellt ihrem „erträumten Ideal“ auch in dieser Ecke auf die Spur zu kommen und damit man weiß, was sie darunter versteht, teilt sie mit, daß er vor allen Dingen ein Mensch sein soll, den sie lieben und schätzen, dem sie volles Vertrauen entgegenbringen und in dem sie ihren Gefühls- und Nahrungsernährer finden kann. Was er von Beruf sein soll, will sie dem Schicksal zur Entscheidung anheim geben und nur die Bedingung stellen, daß er den gebildeten Söhnen angehört, sein höheres Auskommen hat und die Anschuldigungen eines traurigen Heims zu schätzen weiß. Er dürfte bis 35 Jahre zählen, und wenn er Interesse für Natur und Kultur hat, so soll ihm das extra als willkommene Eigenschaft angerechnet werden. Von sich selbst sagt die Hilde, daß sie eine in der Mitte der Zwanziger lebende schlauke Blüdhine von angenehmem Aussehen ist, aus guter, bürgerlicher Familie stammt, eine wirtschaftliche Erziehung genossen hat und außer einer sehr guten Ausbildung auch 3000 M. (oder soll es 3000 M. heißen?) Wochensatz in die Ehe eingetragene Vermögen, wozu sich später noch mehr gesellt. — Hilde (1 M.) (30 Jg.) tritt mit der Erklärung vor meine Nichten, daß er nach einer glücklichen ehelichen Ehe seit zwei Jahren Witwer ist und sich sehr einsam und verlassen fühlt. Aus diesem betrüblichen Zustande wünscht er nun schnell durch eine meiner Nichten gerettet zu werden, und so teilt er zur nötigen Orientierung mit, daß er 30 Jahre alt, 1,72 Meter groß und seines Lebens pensionsberechtigter Beamter einer Behörde ist, sich eines angenehmen Aussehens und des besten Rufes erfreut, in geordneten Verhältnissen lebt und überdies ein schönes Grundstück besitzt. In Frage kommen soll deshalb nur eine wirklich gute Nichte, die auch Witwe ohne Anhang sein könnte, im Alter von 20 bis 30 Jahren und von hoher Natur. Daß sie mit einigem Wochensatz ausgestattet ist, glaubt er auch beanspruchen zu können.

Bogtländische Credit-Anstalt A.-G.

Falkenstein i. B.

Coll.		Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1913.		Gaben.	
	A	h		A	h
In Unkosten-Konto, Gehälter, Steuern und allgemeine Speise	275 810	57	Per Gewinn-Vortrag aus 1912	87 599	20
Reingewinn	457 734	99	" Zinsen-Konto	405 019	66
	733 545	50	" Provisions-Konto	258 485	24
			" Effekten-Konto, Gewinn auf Effekten-Konto	2 441	31
				733 545	50

Aktiva.		Bilanz-Konto per 1. Januar 1914		Passiva.	
	A	h		A	h
In Kasse, Rupees, Sorten	661 762	43	Per Aktienkapital-Konto	4 000 000	—
Wechsel-Konto, Barkwechsel und Devisen	3 804 086	37	Reserven	775 000	—
Konto-Korrent-Konto, Debitoren	10 346 665	57	Konto-Korrent-Konto, Kreditoren	5 355 817	80
Effekten-Konto, Bestand	550 432	62	Depositen-Konto, Depositenbestand	4 556 250	88
Romortals-Konto	87 606	20	Akzept-Konto, laufende Akzente	759 409	45
Baugelände- und Immobilien-Konto	230 000	—	Dividenden-Konto	240 280	—
Immobilien-Konto, abzüglich 124 000 M.			Zantien-Konto, Zantien an Aufsichtsrat,	35 694	34
Hypotheken	107 557	65	Borstand und Beamte	68 688	23
			Gewinn-Vortrag aus 1913		
	15 788 110	84		15 788 110	84

Falkenstein i. B., den 28. März 1914.

Der Vorstand der Bogtländischen Credit-Anstalt A.-G.

Vize: Wittich. Dr. Weidner.

Die Dividendscheine Nr. 8 unserer Aktien gelangen von heute ab mit M. 60,— außer an den Rassen unseres Instituts in Falkenstein, Plauen, Auerbach, Oelsnitz i. B., Adorf, Klingenthal, Rengenfeld i. B., Treuen, Rodewisch, Schönau, Elsterberg und Zeulenroda an den folgenden Stellen zur Einlösung:

in Berlin bei der Deutschen Bank und Commerz- und Diskonto-Bank,
in Chemnitz beim Chemnitzer Bank-Verein,
in Dresden bei der Deutschen Bank Filiale Dresden und
in Leipzig bei der Deutschen Bank Filiale Leipzig.

Markert & Petzold, Seestr. 3.



6 Konserven-Sonder-Tage
mit 10% Rabatt

ohne Rabatt
Schnittspargel, extrastark, mit Köpfen, 2-Pfund-Dose 110 Pf.
blaue Pfämen, ohne Kern, 2-Pfund-Dose 50 Pf.
4-Pfund-Dose 95 Pf.

Poppel's Rohrmöbel-Fabrik
Zöllnerstrasse 5
reinigt Rohrmöbel!

Pianos u. 175 M. vert.,
5 M. Miete an
Garmonimö Serrest. 11. 1.

Geheime Weiden, Kuchküffe, Gedichtsch.,
Schwäche etc. beh. Goscinsky,
amt. geogr. Heilgeb. (Lg. b. Dr. med. Blau
tätig gew.). Brunner Str. 28. tägl. 9-4 u. 6-8 abds., Sonnt. 9-11

Im Anschluß an die

MODESCHAU PAQUIN PARIS

findet

IM HAUSE SALM-SPIEGEL DRESDEN

Sidonienstraße, Ecke Christianstraße, neben dem Europäischen Hof

die für den gleichen Tag geplante Vorführung nunmehr von 4 bis 6 Uhr

SONNABEND den 4. APRIL statt.

Ein edler Wettstreit wird somit auf dem Gebiet der Mode gezeitigt. Die Firma Salm-Spiegel will den Besucherinnen der Paquin-Modeschau Gelegenheit geben, die in ihrem Besitz befindlichen Modelle der heute maßgebenden Pariser Häuser: Callot, Premet, Maupas, Bechoff, Doucet, Lanvin usw. auf Mannequins zu sehen, damit sich jede Dame ein Urteil bildet, inwieweit das Haus Paquin trotz seiner Tournée durch sämtliche Städte Deutschlands für die vornehme Damenwelt noch in Frage kommt.

Karten für freien Eintritt bei uns zu entnehmen; nicht übertragbar. Tel. 21130.

Vorführung 4 bis 6 Uhr.

Tee

Zigeuner

SALM-SPIEGEL

REINIGUNG von Teppichen unter Beobachtung ihrer Eigenart
ENTMOTTUNG von Polstermöbeln, Teppichen, Matratzen u. dgl., sowie
LAGERUNG solcher Sachen unter Haftung für Mottenschäden
AUSBESSERUNG jeder Art von Teppichschäden

C. G. KLETTE JR.

Fernsprecher: 20392

Königl. Hoflieferant

Galeriestr. 7

Erste und leistungsfähigste Teppichreinigung am Platze

Während der Ferienzeit bis
zu sechs Wochen langfristige
Lagerung der mit zur Rein-
igung übergebenen Teppiche.

Heute abend 8 Uhr, Künstlerhaus: Bunter Abend der 35.

Leiter: Direktor Maxime René.
Karten in Carl Tittmanns Buchhandlung, Prager
Strasse 19, und an der Abendkasse.

Victoria-Salon.

Noch bis 31. März:

The Kerville Family,
der vorzügliche **Billard-Kombinationsakt.**
Ada Pagani, d. herorr. Igl. ital. Kammervirtuosin;
The Amorettes, moderne Miniatur-Puppfiguren;
Albert Böhme, Humorist; **Miss Tamar** mit
Rompage, Illusionisten; **Louise Prinz,** die jugendliche
Wiener Soubrette; **Morelio,** der faule Komödiant; **La
belle Estio** in ihren drahtigen Tänzen; **Georg Sara,**
das humor. Bluff-Genie; **The 2 Butterflies,** brill.
Lustakt. **Kinematograph** mit neuen Sujets.
Anfang 8 Uhr. Einlaß 7 1/2 Uhr. Vorverkauf im Vestibül.

Sonntags 2 Vorstellungen,
nachm. 4 Uhr (ermäss. Preise) u. abds. 8 Uhr.

Theater-Tunnel:

Hamburger Ensemble „Gähgens“.
Anfang 1 1/2 Uhr. Sonntags 1 1/2 Uhr.

Tymians Nur noch heute und morgen!!!

Die Pojze:
„In Todesanstalt“ **Thalia**
Ab Mittwoch Täglich 8 Uhr 20.

Dir. Tymian Theater

in Gaubrotte
„Ein Abenteuer im Witwenverein!!!“
Und Alles neu! Neue Tänze! Neue Gefänge!
Neuer Instrumental! Göbel Luftheinrich!
Eglare und Herrmanns: Verführte Choren usw.
Glänzendes fröhliches Osterprogramm!
Vorbest. — auch telef. 14380 — 10 bis 6 Uhr abends im TTT.
Alle Vorzugskarten auch Sonntags nachmittags gültig!

Königshof.

Nur noch bis 31. d. Mts., täglich abends 8 1/2 Uhr
Oscar Junghähnel beliebte Sänger
u. Schauspieler
Ausser dem grossen neuen Soloteil
die zwei neuesten u. vom Junghähnel-Vorleser
„Das elektrische Bad“
oder „Eine naffe Verlobung“,
„Andreas, der neue Leutnantsbursche“.
Ab 1. April: Das große
Bauerntheater (Josef Meth)
aus Zschierke.
Vorzugskarten gültig!

Tivoli-Gabaret

Morgen Schluß- u. Abschieds-Vorstellung
Mizzi Dress'li!
Marie Rohde Hermann Gersbach
Emmy Perro Erwin Bois Leo Valberg usw.
Alles „all right“
Groteske in einem Akt von Adolf Glass.
Eintritt 0,55, 1,05 und 2,10.

Wilops Restaurant und Café „Pikardie“

Königl. Grosser Garten.
Heute Montag: **Groß. Kaffee-Konzert**
Anfang 1 1/4 Uhr. Eintritt frei.

Hotel Imperial Dresden

hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Behagliche Zimmer.
Angenehme Restaurations-Räume im I. Stock
Anerkannt gute Küche.
Fernsprecher 13161, 21432. Otto Frieser.

Westend-Reunion.

Vornehme Ballveranstaltung. Herrliche Dekoration.
Heute Montag 8 Uhr.

Z. Paradiesgarten.

bleibt
Heute sowie jeden Montag von 8 bis 12 Uhr
Dresdens be-
rühmtester und
eleganter **Jugend-Elite-Ball.**
Eintritt mit Tanz: Herren 60, Damen 40

Sanatorium Bühlau b. Weißer Hirsch b. Dresden

Prospekte durch Direktion

Heute 1 1/2 Uhr, Palmengarten: Letzter Abend des

Petri-Quartetts. Beethoven.

Karten bei F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, und Abendkasse.

Wiener's

Ballsäle Königshof.

Jeden Montag von 8 bis 12 Uhr
Intimer Ball.
Musik von der Künstlerkapelle A. Kohlase.
Eintritt mit Tanz: Herren 60 Pf., Damen 30 Pf.
Elegante Säle. Stets die neuesten Tänze.

Palais de Danse

im Tivoli-Palast.
Bis auf weiteres jeden Sonntag und Montag
La Furlana
moderner Salontanz nach dem alten friulanischen Tanze.
Von Sr. Heiligkeit dem Papste Pius X. empfohlen an
Stelle des Tangos. — Mit grossem Erfolge getanzt in
Rom, Mailand, Paris, Turin, Brüssel usw., sowie
Maxixe, Boston, Fish-walk Tango, Rag-Time etc.
unter gütiger Mitwirkung der
Mademoiselle et Monsieur Nana et Fernand.
(Dances mondaines)
Neu! **Dekoration** Neu!

Linckesches Bad

8 Uhr, heute bis 1 Uhr:
das letzte Mal
vor Ostern
Tonangebende Réunion!

Treffpunkt der vornehmen Welt.
Sämtliche neuen u. modernen Tänze.
Reservierte Logen und Tische.
Nach Schluß Strassenbahnverb. nach Altstadt.
Tel. 22370. W. Schröder.

Der Wintergarten

mit seinen Märchensälen ist unstrittig
das schönste Tanzetablisement der Residenz.
Jeden Sonntag und Montag:
Grossstädtische intime Ballfeste.
In Verkehr. — Jugend. — Schönheit. — Eleganz.
Der echte argentinische **Tango!**
Separate Weinsalons mit ungentertem Aufgang.

Wettiner-Säle

Keglerheim Friedrichstrasse 12
Heute Montag
Feiner Ball.
Das letzte Mal vor dem Osterfest.
Anfang 7 Uhr. Wunderbare Lichteffekte. Ende 1 Uhr.

Kammerlichtspiele.

Kinematographische Vorführungen während
des Balles findet man nur im
Drei-Kaiser-Hof.
Heute Montag 8 Uhr: Entree mit Tanz: Herren 60, Damen 30

Vorbereitungs-Institut

zum Einjährig-Freiwilligen-Examen
Dresden, Bürgerwiese 18,
erzielte auch in der diesjährigen Frühjahrsprüfung das beste Re-
sultat: es bestanden 24 Schüler des Institutes. Ostern 1913
bestanden sämtliche 19 Prüflinge. Preisgeld frei. Tel. 29447. 8

Hierdurch beehren wir uns anzugeben, daß wir unsere Ränge
vom 31. März ab nach
Pillnitzer Strasse 56, II.
(neben Hotel Ungermann, gegenüber dem Königl. Landgericht)
verlegen. Fernsprecher 17983.
Rechtsanwälte **Dr. Johannes Henkel**
und **Dr. Alfred Henkel.**

Schweizerhäuschen.

Schweizerstrasse 1. Haltestelle Schweizerstr. (Votivplatz-Blauen).
Heute
Grosser Ball.
Anfang 7 Uhr. Ende 1 Uhr.

Zur Traube
Dresden, Weißgasse 2
Sitzor-Stuben
Original American Bar
Original American Drinks
durch erstklassigen Barkeeper
Ball-Raum ausgez. Wiener Suppen
Internationaler Treffpunkt
Nachts offen.

Hofphotograph Hahn Nachf.

Dresden-A., Ferdinandstrasse 11.
Fernsprecher 14585.

Atelier für künstlerische
Photographie und Malerei. — Gegr. 1851.
Höchste Auszeichnungen
auf nationalen und internationalen Ausstellungen

Herren-Krawatten

und
Krawatten-Stoffe
zur Selbstanfertigung
in grösster Auswahl

Seidenhaus Krohne

Altmarkt 6

I. Dresdner Spezial-Geschäft für sämtliche Hunde-Sport- und Bedarfsartikel

Luxuswaren — Spielsachen
Elsa Schumann
Walburgstr. Nr. 5.

Geheime

Krankeiten, Gichtausfälle,
Nerven, Ekzeme, Schwäche,
veraltete Ausfälle, Schwäche
behand. **Wittig, Scheffstr. 15, 9-5, abds. 7-8, Stas. 9-12.**
Verantw. Red.: Armin Rosow in Dresden. (Sprechz.: 1/2-8 Uhr.)
Verleger und Drucker: Vösch & Reichardt, Dresden, Marienstr. 28
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.

Seite 8
„Treibnet Nachrichten“
Montag, 30. März 1914
Nr. 89